

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 59 (1926-1927)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Höhweg 18.

Telephon: Christoph 25.53.

Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern; Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mäckli, maître au progymnase Delémont. Téléphone 211.

Rédaction pour la «Partie Pratique»: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Soll sich der Staat der Gesundheit und körperlichen Entwicklung der Jugend mehr annehmen? — Zur Schulreform. — Noch einmal die Randlinien. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Autour du boycott. — Echos du congrès de Porrentruy. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. — Bücherbesprechungen.

Diapositive, Lehrfilme
Wandkarten, Anschauungstafeln
Anatomische Modelle
Skelette

beziehen Sie vorteilhaft bei

Hiller-Mathys

Neuengasse 21 **Bern** Neuengasse 21
gegenüber dem Bürgerhaus, 2 Minuten vom Schulmuseum



Sauber muss die Wohnung
sein, dann ist sie auch schön!

Darum reinigt sie mit dem
besten elektrisch. **Staubsaug-**
apparat, und das ist der

„**Cadillac**“

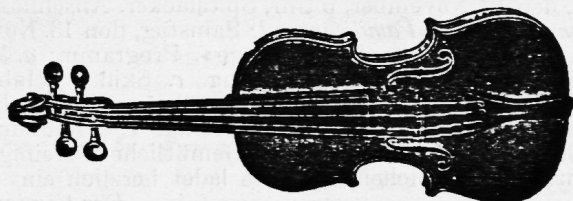
Er besitzt einen wunderbaren
1½ PS. Kugellager-Motor mit
dererreichbar stärksten Saug-
wirkung und wird mit 8 Zu-
behörden geliefert. 31

Generalvertretung für die Schweiz:

A. SCHEIDEGGER & Cie. :: BERN

Gutenbergstrasse 1

Telephon Bollw. 44.67



FEINE VIOLINEN

Alte Meistergeigen in allen Preislagen. Neue Violinen
eigener Herstellung. Schülerinstrumente, komplett, von
Fr. 40 an aufwärts

Reparaturen, Bogenbehaaren und Tonverbesserung
Saiten — Bogen

Lehrer und Musiklehrer erhalten Spezialrabatt
Auskunft und Beratung kostenlos 330

J. Werro, Geigenbauer, Luthier
15 Moserstrasse **Bern** Moserstrasse 15

Soeben ist die erste Lieferung erschienen von:

Das Erdbild der Gegenwart

Eine Schilderung der Erde und ihrer Länder; jedes
Land von einem speziellen Fachmann bearbeitet.

Das geographische Hausbuch und
im Unterricht äusserst wertvoll!

Zwei Bände oder 22 Lieferungen mit über 250 Tafeln
und vielen Karten, Profilen und Diagrammen.

Gebunden jeder Band in Leinen Fr. 43.75, dito in Halbfranz
Fr. 50.—. Jede Lieferung Fr. 3.45.

Subskriptionspreis bis 31. Dezember 1926
je Fr. 31.25 und Fr. 37.50, in Lieferungen je Fr. 2.50

Durch

A. Francke A.-G., Buchhandlung, Bern

ooooo VEREINSCHRONIK ooooo

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Kantonaler Französischkurs. Ausschreibung für das Winterhalbjahr 1926/27 siehe Berner Schulblatt Nr. 32, Seite 455. Anmeldefrist nur bis zur Erreichung der Mindestteilnehmerzahl.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Psychologisch-pädagog. Arbeitsgemeinschaft. Sitzung: Mittwoch, 17. November, abends 8 Uhr, im Monbijou. Thema: Das schwererziehbare Kind, mit Demonstration.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Sektionsversammlung: Dienstag den 16. November, 14 Uhr, in der «Krone» in Wangen. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Pestalozzifeier. Heim mitbringen! Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Frutigen des B. L. V. Sektionsversammlung: Mittwoch den 17. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem «Bad». Referat von Alfred Bärtschi, Lehrer, Kaltacker: «Vom werdenden Heimatbuch der Landschaft Frutigen.» Wir erwarten, dass niemand ohne triftige Gründe fehle; beim Heimatbuch müssen alle mithelfen. Speziell wird gewünscht, dass auch die Lehrerinnen erscheinen. Anderer Zeitpunkt war nicht möglich.

Sektion Thun des B. L. V. Der Einführungskurs ins Zeichnen auf der Oberstufe beginnt Mittwoch den 17. November, nachmittags punkt 1½ Uhr, im Platzschulhaus in Thun. Die weiteren Kurstage werden von den Kursteilnehmern festgesetzt. Der Kurs ist gratis, das Material wird beschafft. Die Teilnehmer haben den Lehrplan mitzubringen.

Sektion Büren des B. L. V. Versammlung: Donnerstag den 18. November, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus zu Büren. Traktanden: Mutationen, Verschiedenes. Anschliessend Besichtigung des von Kollege A. Seematter, Sekundarlehrer, geordneten, reichhaltigen Gemeindearchivs. Einführendes Referat. Circa 4½ Uhr gemütliche Zusammenkunft im «Bären». Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein *Der Vorstand.*

Sektion Laupen des B. L. V. Sektionsversammlung: Freitag, 19. November, nachmittags 1½ Uhr, im «Sternen» Neuenegg. Traktanden, I. Teil: 1. Protokoll. 2. Wahlen: Vizepräsident, Kassier, Beisitzer und ein Mitglied in die Bibliothekskommission. 3. Aufstellung einer Kandidatur der Schulsynode zuhanden der politischen Parteien. 4. Pestalozzifeiern. II. Teil: 3 Uhr, Abschiedsfeier für Frl. Reber.

Sektion Laufen des B. L. V. Versammlung: Freitag den 19. November, 14 Uhr, im Schulhause zu Liesberg. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. «Hebel und die Schule», Vortrag von Herrn Albin Fringeli, Sekundarlehrer in Neuendorf. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes.

An die Lehrerschaft des Amtes Wangen. Freitag den 19. November, nachmittags 2 Uhr, findet im Gemeindesaal Herzogenbuchsee ein Vortrag statt von Herrn Bachmann vom Landerziehungsheim Albisbrunn. Thema: «Aus dem täglichen Leben des Albisbrunn-Landerziehungsheim für schwererziehbare und psychopathische Jugend.» Der Vortrag wurde veranstaltet von der Sektion, in Verbindung mit der Organisation Pro Juventute, Abteilung Schulkind. Die Lehrerschaft ist gebeten, die Schulkommissionen und Armenbehörden zu diesem Vortrag einzuladen und vollzählig zu erscheinen.

Sektion Oberland des B. M. V. Versammlung: Samstag den 20. November, vormittags 9¾ Uhr, im Sekundarschulhaus in Spiez. Traktanden: 1. Projektionsvortrag Fr. Müller, Meiringen: «Eine Schulreise nach der Grimsel und Besichtigung des entstehenden Hasliwerkes». 2. Geschäftliches (Protokoll, Mutationen). 3. Gemeinsames Mittagessen. *Der Vorstand.*

Sozialdemokratischer Lehrerverein Bern. Versammlung: Samstag den 20. November, 14 Uhr, im Volkshaus Bern. (Lokal siehe Anschlag.) Nebst wichtigen Traktanden Vortrag von Genosse Sekundarlehrer Hofer aus Biel über die Kinderfreunde-Bewegung. Regen Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Konolfingen des B. L. V. Konferenz: Donnerstag den 25. November, nachmittags 1½ Uhr, in Biglen. Traktanden in nächster Nummer des Berner Schulblattes. *Der Vorstand.*

Sektion Thun des schweizerischen Lehrerinnenvereins. Nächste Versammlung: Samstag den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Pestalozzischulhaus (Zimmer Herr Thönen). Traktanden: 1. Verschiedene Mitteilungen. 2. Lichtbildervortrag von Frl. Dr. Rütli-berger, Bern, über: «Das Berner Münster.» Nichtmitglieder willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Bern. Probe: Samstag den 13. November, nachmittags punkt 4 Uhr, in der Aula. Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung: Samstag den 13. November, von 1—4 Uhr, im Sekundarschulhaus in Grosshöchstetten. Daran anschliessend von 5—7½ Uhr: Vortrag des Herrn Prof. Kurth aus Bern über Anton Bruckner. Alle Freunde ernster Musik sind dazu herzlich eingeladen.

Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Nächste Proben: Sonntag den 14. November, nachmittags 3—6 Uhr, in der Kirche zu Thurnen; Mittwoch den 17. November und Samstag den 20. November, je abends von 6 bis 8 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen. Um vollzähligen Besuch bittet dringend *Der Vorstand.*

Lehrerorchester Amt Aarwangen. Die nächste Probe findet Dienstag, 16. November, um 16 Uhr, im «Turm» zu Langenthal statt. Wer nicht erscheinen kann, aber diesen Winter gerne mitmachte, ist gebeten, sich beim Präsidenten des Lehrervereins in Melchnau anzumelden. Gesucht werden noch Geiger und Cellist, eventuell auch Flötisten. Das Datum für spätere Proben wird in der Dienstagzusammenkunft festgesetzt.

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Uebungen: Donnerstag den 18. November, nachmittags punkt 5 Uhr, im alten Gymnasium. — Gemeinsame Uebung mit dem Lehrergesangsverein Wasseramt: Samstag den 20. November, nachmittags 3½ Uhr, in der Stadtkirche. — Pünktliches und vollzähliges Erscheinen selbstverständlich! *Der Vorstand.*

Porrentruy. Chœur mixte. Prochaine répétition, jeudi, 18 courant, à 14½ h., Hôtel Suisse, Porrentruy. Administratifs: Discussion du programme d'hiver: comptes. Mise à l'étude d'un nouveau chœur. On compte sur une nombreuse participation. *Le Comité.*

Lehrergesangsverein des Amtes Thun. Proben für das Schütz-Konzert jeden Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, und jeden Samstag, nachmittags 2 Uhr (ganzer Chor), im «Freienhof». — Bitte pünktlich und vollzählig erscheinen! *Der Vorstand.*

Seeländischer Lehrergesangsverein. Nächste Uebung: Samstag den 20. November, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss. Anschliessend um 3 Uhr: Hauptversammlung. Vollzähligen Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. 1. Uebung, Freitag, den 12. November, 5 Uhr, Spitalacker. Anschliessend **Gesangsprobe. 2. Familienabend:** Samstag, den 13. November, 8 Uhr, in der «Innern Enge». Programm: a. Musikalischer Vortrag. b. Chorgesang. c. Skifilm (Hahnenmoos-Wildstrubel-Wildhorn), vorgeführt von Herrn Jakob Allemann. d. Musikalischer Vortrag. e. Freiübungen. f. Chorgesang. Anschliessend: Gemütliche Vereinigung, Tanz. Zu zahlreichem Besuche ladet herzlich ein *Der Vorstand.*

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Nächste Uebung: Dienstag den 16. November, um 16 Uhr, in der neuen Turnhalle in Langnau. Herr Vögeli wird mit uns eine Lektion für die Unterstufe aus der neuen Turnschule durcharbeiten. Alle Kolleginnen, auch solche, die unserer Vereinigung nicht angehören, sind zu der Uebung freundlich eingeladen. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung. *Der Vorstand.*

Verband bernischer Lehrerturnvereine. Delegierten-Versammlung Samstag den 27. November, nachmittags 2½ Uhr, im Bürgerhaus Bern.

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Soll sich der Staat der Gesundheit und körperlichen Entwicklung der Jugend mehr annehmen?

Von Dr. W. Itten, Arzt, Interlaken.

(Schluss.)

Licht und Luft fehlen in manchen Berg-gegenden im Winter mehr als in den Slums der Städte. Mehr Niederschläge, Nebel und Wolken, in manchen Ortschaften wochenlang keine Sonne, weil diese im Dezember und Januar nicht über die hohen Berge kommt, an den Berghalden terrainbedingter Bau der Wohnräume gegen Westen und Norden, niedere Zimmer mit kleinem Einfallswinkel für das Sonnenlicht, im Winter sehr spärliche Lüftung wegen der Kälte, im Sommer wegen Hitze und Fliegen, unzweckmässig dicke Kleidung, nicht selten auch überfüllte Schulräume, dazu die immer noch sehr verbreitet reichlich einseitige Ernährung (Kaffee und Kartoffeln usw.). So kann es kaum wundern dass Kindersterblichkeit und Tuberkulose in diesen Orten und Gehöften nicht sinken wollen und dass alle Leiden und Entwicklungshemmungen, welche aus Mangel an Luft, Licht und zweckmässiger Ernährung entstehen, dort an Häufigkeit mit den übelsten Stadtquartieren wett-eifern, dabei aber gewöhnlich jeder heilsamen Fürsorge entbehren.

Die verbreitete Inzucht in abgelegenen Ortschaften häuft naturgemäss auch die krankhaften Anlagen. Die Kinder leiden daran zunächst indirekt, da die meisten dieser Krankheiten erst nach der Schulzeit ausbrechen. Die Krankheit ist dort wohl der häufigste proletarisierende Faktor. Kleines Einkommen, keine Versicherung erträgt nicht viel Arbeitsausfall, ohne in die Armut zu führen. In dieser hilft die Schüler-speisung zwar etwas. Aber wo zu Hause Siechtum, besonders geistiges Siechtum herrscht, bringen die Kinder aus dem freudlosen und gedrückten Milieu eine ebensolche gedrückte Stimmung mit in die Schule, manchmal auch die Müdigkeit verängstigter Geschöpfe oder gestörter Nachtruhe, welche die Aufnahmefähigkeit schwer beeinträchtigen und die natürliche Frische und Munterkeit, welche als élan vital für die gesunde geistige und körperliche Entwicklung so nötig sind, hemmen.

Wir können hier aus dem grossen Gebiet des Naturgeschehens nur einige Punkte berühren. Ich hoffe trotzdem, dass sie genügen, um nahe-zulegen, dass an diesen Quellen viel Arbeit nötig ist, um dem Lande einen kräftigen Zustrom gesunden Nachwuchses zu sichern. Verfasser hat

schon vor zehn Jahren darauf hingewiesen, dass dem Krieg mit Notwendigkeit ein sehr verschärfter Wirtschaftskampf folgen müsse, in welchem die gesteigerten Kampfinstinkte der Völker, die miterlebt, gewagt und gerungen haben, sich sehr fühlbar machen würden und die Neutralen um so härter treffen werde, je unvorbereiteter diese seien. Davon ist nichts zurückzunehmen, dagegen müssen wir hinzufügen, dass die kommende Generation starker Schultern bedürfen wird, um neben dem erschwerten Daseinskampf die Staatsschulden, die Sozialversicherungen, die Fürsorgen der — falls nichts geschieht — zunehmenden Verkümmern zu tragen und dass weder Reaktion noch Umsturz diese Probleme lösen, indem sie nichts vermögen, als zum bestehenden Elend neues hinzuzufügen.

Was ist zu tun?

Zunächst lässt sich mit aller Sicherheit feststellen, dass die ungenügende Entwicklung und die oft damit zusammenhängende Morbidität nur zum unbedeutend kleinen Teil auf «Entartung», d. h. vererbter minderwertiger Anlage beruhen. Für diesen kleinen Teil gibt es keine andere wirksame Therapie, als Beschränkung der Inzucht und Kontraselektion, besonders in Gegenden mit gehäuftem Auftreten dieser Elemente. Alles was die Freizügigkeit (damit Abwanderung und Zuwanderung) hemmt, bedeutet hier einen Schaden. Eine etwas aufmerksamere Beratung und Kontrolle der Ehe und der Fortpflanzungen wäre der Societät zu Nutz und Ehren, besonders dringend bei den manchmal hohnvollsten Verhältnissen in fahrenden Sippen, und Ausheiraten mit oder ohne Gemeindemitgift wäre wünschenswert. Im übrigen ist die Regenerationsfähigkeit selbst ganz verkümmerter Volksteile, wie die Limousiner Collignons, die Schmalkaldener Hagens, die Arbeiterschaft Port-Sunlights und R. Owens ein Trost für alle Zeiten; denn sie zeigt, dass innert einer Generation durch geeignete Massnahmen (die leider bisher noch nie staatliche waren) die Kinder das Niveau der bestentwickelten und bestsituierten im Wuchs einholen. Dabei wird allerdings gewöhnlich übersehen, dass Geist und élan vital mitmüssen, um das zu erreichen, was Owen, Clevon und seine Berater, Hagen und der nach ihnen orientierte Geist der Settlements erreichten.

Im übrigen sind die Mehrzahl der ungenügend Entwickelten auch unter andern Umständen ohne Zweifel durch sachgemässe, individuell angepasste und kontrollierte Körper- und Freiluftübungen und Abhärtung in hohem Masse kräftigungs- und entwicklungsfähig. Um diese durchzuführen, ge-

nügen Turn- und Sportvereine insofern nicht, als ihnen gerade diejenigen fernbleiben, die es am nötigsten hätten und weil in manchen Kreisen und aus verschiedenen Gründen eine stärkere Beteiligung nicht zu erwarten ist. Wirksame Durchführung ist nur zu erwarten, wenn der Staat die körperliche Erziehung als Pflichtfach in Schulen, Fortbildungsschulen und Lehrzeit einführt. Damit wäre zugleich das Beste getan, die sportliche Verwilderung einzudämmen, mit der körperlichen Kräftigung auch die Ausdauer in der Aufnahmefähigkeit und Leistungsfähigkeit zu erhöhen, ein Gegengewicht gegen die immer fühlbarer werdenden Kampfinstinkte gewisser Rassen und Völker zu schaffen und die Energetik im Sinne psychophysischer Entwicklungsziele, die auch den Charakter umfassen, zu fördern. Auch den Charakter? Gewiss. Wenn wir auch über die landläufige psychologische Fiktion, dass Lust-Unlust das menschliche Handeln bestimme, etwas hinweg sind, so bleibt doch geltend, dass das menschliche Handeln im allgemeinen bemüht ist, Unlust zu meiden und Lust zu schaffen. Als Lust-Unlust-Apparat passt der Mensch auch vorzüglich in jene Thesen, die seit 2—3 Generationen die Menschheit erniedrigen. Nämlich: Wirtschaft ist Schicksal, Politik ist Schicksal. Mag sein, in den Augen der Schicksalsschmiede und aller jener Bemühungen, die weniger auf Leistung als auf Uebervorteilung abgestellt sind. Wir müssen uns bei einiger Ueberlegung gestehen, dass dieser Geist entsetzlich fremd und feindlich zu allen Völkern steht, die von Schule auf bemüht sind, bei aller Berücksichtigung der Anlageverschiedenheiten *jeden* Bürger zum Mitgestaltenden zu erziehen. Schicksalsware kann natürlich keinen Charakter haben, braucht auch keinen. *Demgegenüber entstehen standhafte und zuverlässige Charaktere immer und überall auf hoher Intensität und Ausdauer bei untergeordneter (oder beherrschter) Affektherrschaft. Und die schwächsten Charaktere auf der (von der Säuglingspsychologie vindicierten) Herrschaft der Gefühle bei geringer Intensität und Ausdauer im Handeln. Haltlose, wechselnde, unzuverlässige Charakter auf hoher Affektivität, mehr oder minder hoher Intensität und geringer Ausdauer.* — Immer wieder stehen Intensität und Ausdauer für den besseren Teil des Menschlichen, für Tatkraft und Charakter, welche zugleich die besten Stützen der Gesellschaft sind, im Vordergrund. Ich brauche hier den Erziehern nicht näher auszuführen, wie sehr aus rasse- und sozialhygienischem, vorsorglichem und produktivem Standpunkt aus die körperliche Erziehung notwendig ist und warum jene Nationen, welche ihr den gebührenden Platz anstreben, die unbesiegtesten sind. Nach der für die Pädagogik des Handelns und Charakters wertvollsten « Social Psychology » McDougall's sind auch die Dispositionen des Handelns kein angeborenes Fatum, sondern in hohem Grade erziehungsfähig; vor allem dadurch, dass sie mit jeder Wiederholung stärker werden und

zäher haften als die Art und Weise des Denkens und Fühlens.

Die Erweiterung der Erziehungspflicht auf die körperliche Erziehung ist im Sinne der kurz zusammengefassten, psychophysischen Grundlage eine sehr natürliche. Wir haben eine Schulung für das Wissen und Können, die sich weit über die Landesgrenzen hinaus hoher Anerkennung erfreut. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass Wissen erst dann Macht ist, wenn es sich in der Intensität und Ausdauer des Handelns, im Ueberwiegen über die Gefühlsherrschaft auswirkt. Dieses Auswirken allein gestaltet das Milieu und befreit ein Volk von der Erniedrigung als wirtschaftliches oder politisches Gut. Es ist freilich selbstverständlich, dass solche Ziele vielen, die sich als Schicksalsschmiede berufen fühlen, nicht passen; trotzdem sind bei diesen mit dem Vorgeschlagenen nur die einseitigen Vorteilsvertreter gefährdet, im übrigen bringt es die gesteigerte Leistungsfähigkeit mit sich, dass auch die fremde Leistung höher geschätzt wird.

Es ist kein Zweifel, dass rationelle körperliche Erziehung auch die Anfälligkeit gegen Krankheiten wirksam bekämpft, besonders gegen Tuberkulose. Daneben können zur Bekämpfung « erblicher » Krankheiten und erblicher Dispositionen durch Vermeiden der Häufung (resp. Kreuzung) gleicher Anlagen, Förderung alles dessen, was die Neubesiedelung von Inzuchtgebieten beschleunigt, verdünnt und damit für manche Leiden seltener gemacht werden. Einfluss- und erfolgreiche Beratung ist dazu nötig, kann aber in vielen Gegenden nur von ortsunabhängigen Aerzten erreicht werden. Dasselbe gilt wohl auch für grosse Teile der schulärztlichen und Fürsorgetätigkeit. Wenn « die Menschheit dem Kinde das Beste schuldet », wie es die Genfer Erklärung will, dann ist sie in weiten Gebieten bestenfalls das meiste schuldig geblieben. Schnapper-Arndt nannte die doppelt zu hohe Kindersterblichkeit ein « barbarisches Geschehenlassen ». Erhalten, und dann verkümmern lassen, fügt dazu eine jedes vorsehenden menschlichen Geistes unwürdige und dazu sehr kostspielige Sinnlosigkeit, mitunter auch etwas Grausamkeit.

Bei der hohen Bedeutung, welche Gesundheit und Entwicklung für die Zukunft eines Landes haben, wird eine gebührende Berücksichtigung dieser Fragen im künftigen Schulgesetz notwendig. Die solideste Grundlage dazu könnte eine von kompetenter Seite unter der Lehrerschaft des Kantons durchgeführte Enquête über das Vorkommen ungenügender Entwicklung (und Morbidität), das was dagegen geschieht und was wünschenswert erscheint, bieten.

Wir haben kein Geld, ertragen keine neuen Steuerlasten, gewiss. Aber müssen wir unbedingt den billigsten Schnaps in Europa haben? Ist es nicht auch denkbar, dass wir unnötigere Ausgaben haben für Dinge, die weder dem Gemeinwohl noch der Zukunft nützen. Ich bin überzeugt,

das viele darüber *einer* Meinung sind und halte es für wünschenswert, dass sich diese Meinungen gegenüber den Nutzmeinungen mancher anderer Kreise besser organisieren.

Gewisse rechtliche Handhaben bietet die Bundesverfassung, die sich ja als Ziel die Entwicklung der Volkswohlfahrt setzt. Ferner in Art. 2 der Vollziehungsverordnung 1906, welcher bestimmt, dass Bundesbeiträge auch für Ergänzungs- und obligatorische Fortbildungskurse auszurichten, und Art. 4 (ebendort), wonach auch die Erziehungsversuche an anormalen, bildungsfähigen Kindern, sofern sie öffentlich und von Staates wegen ausgeführt sind, subventionsberechtigt sind. Ich denke, es gibt nichts Anormaleres und Erziehungsfähigeres, als die körperlich verkümmerte Jugend.

Zur Schulreform.

Eingangs seines Artikels « Zur Schulreform » kommt Herr Hans Zulliger auf meine Erörterungen vom 7. August zu sprechen. So wenig Worte in einer Angelegenheit frommen mögen, der nicht Glauben und Vermuten, sondern einzig wirkliches Erleben dienen kann, sehe ich mich doch zu nachstehender Ergänzung und Richtigstellung veranlasst.

Herr Zulliger will vor allem die Unantastbarkeit der bestehenden Schulorganisation gewahrt wissen. Solch solider Bürgerwille ist gewiss anerkennenswert. Nun scheint mir aber schon darin ein grosser Widerspruch zu liegen, neue, der Reform dienen sollende, also ihr wohl einigermassen angepasste Verordnungen, als den Fortschritt hemmend, abzulehnen und andererseits Gesetze, die einst aus ganz andern, heute zum Teil schon wieder veralteten Verhältnissen sich ergaben, als sozusagen für jeden die Reform betreffenden Fall harmlos hinzustellen.

Auch ich bin keineswegs dermassen revolutionär gesinnt, dass ich unbedingt einen Konflikt mit bestehenden gesetzlichen Einrichtungen vom Zaune reissen möchte, sondern huldige ebenfalls der Ansicht, dass sich in einem leistungsfähigen Staatswesen notwendig werdende Umwandlungen mehr und mehr friedlich, sozusagen durch mitgleitende Gesetzlichkeit sollten vollziehen lassen. So würde ich es als Erster begrüssen, wenn wir gleichsam wie auf Gummirollen in die Zeit der neuen Schule hinüberzugleiten vermöchten. Es kommt jedoch ganz darauf an, was für Wege die Reform bei uns noch einzuschlagen vermag und wie sich die gesetzlichen Vollzieher in der Folge zu ihrem Fortschreiten verhalten.

Es muss ohne weiteres zugegeben werden, dass die Reform in ihren ersten Anfängen und soweit sie restlose behördliche Billigung finden konnte, wirklich da ist. Pädagogische Vereinigungen und unzählige Lehrerfortbildungskurse sind auf sie eingestellt. Sie ist neben vielen ernsthaften Bestrebungen hier und dort sogar nur Modesache ge-

worden, die jeder mitzumachen für zeitgemäss hält. Aber nach meiner Ueberzeugung sind das alles erst unwesentliche Anzeichen einer viel tiefer schürfenden Wandlung, Vorboten, wie sie auch Umwälzungen auf andern Gebieten von jeher aufzuweisen hatten.

Wenn ich mich ferner dahin aussprach, die (eigentliche) Schulreform sei noch nicht gekommen, weil die staatlichen und kommunalen organisatorischen Voraussetzungen dazu fehlen, unterliess ich doch nicht wörtlich beizufügen: « Eine solche Umgestaltung aber könnte nur gestützt auf zahlreiche, langjährige und *völlig unabhängig von allfälligen gesetzlichen Hemmungen durchgeführte Versuche vorgenommen werden*. Von einer Art gesetzlichem Reformdiktat, wie es Herr Zulliger *nicht* haben möchte, war also auch meinerseits niemals die Rede. Die Reform sollte vielmehr umgekehrt so lange möglichst ihre eigenen, freinatürlichen, in der Erziehungspersönlichkeit und Eigenart der Kinder wurzelnden Gesetze leben dürfen, bis sich jene abgeklärte neue gesetzliche Gestaltung ergeben würde, der alle Entwicklung immer wieder zu vorübergehendem Verharren zustrebt.

Aus den nun folgenden Ausführungen geht nicht unzweideutig hervor, ob der Verfasser sie auch noch mehr an die persönliche Adresse des Schreibenden gerichtet wissen wollte, was ja auch nicht geschadet hätte; ich nehme aber der Einfachheit halber an, dass er diese Gesundungspillen den Reformern im allgemeinen zugedacht habe.

-9-

Noch einmal die Randlinien.

Ueber Geschmackssachen ist bekanntlich nicht zu streiten; aber da es sich mir bei den « Randlinien » nicht um eine Geschmackssache, sondern um etwas Grundsätzliches handelte, muss ich, statt zu schweigen, zu den Ausführungen von D. R. in Nr. 31 doch noch ein paar Worte sagen. Zuerst etwas zu seiner Beruhigung: Seine Mahnung, mich zu beruhigen, ist höchst überflüssig, da ich mich weder über Randlinien noch über Heftumschläge aufrege, sondern mich innerlich ganz ruhig einstweilen damit abfinde, wie viele andere Kolleginnen und Kollegen auch. Mit der Zeit wird schon etwas Besseres kommen, ich habe volles Vertrauen zu unsern fachkundigen Leuten. Ich selbst hätte wohl besser getan, zu schweigen, da ich mich wirklich etwas unsicher fühle in diesem Sattel. Es wäre mir lieber, wenn ein Sachkundiger die Angelegenheit aufgriffe. Vielleicht geschieht es noch.

Es freut mich, dass D. R. schon vor zwanzig Jahren « kommerziallinierte Hefte in Quartformat » verwendet hat, ich habe das vor fünfundzwanzig Jahren auch schon getan und bin sicher, dass schon vor fünfzig und hundert Jahren viele Lehrer solche Lineatur verwendeten. Vielleicht hat sogar schon der alte Adam die Briefe an seine Eva mit einem vernünftigeren Rand versehen, als er in

unsern Schulheften enthalten ist. Nein, um eine Selbstverständlichkeit handelt es sich doch nicht! Indirekt geben Sie ja auch zu, dass Ihnen die Randlinien in unsern Schulheften nicht ganz passen, indem Sie sagen, dass es « jedem einigermaßen intelligenten Schüler nicht die geringste Schwierigkeit bereitet, nachher zur üblichen Brieflineatur überzugehen ». Ja, es ist ein Glück, dass sich die meisten Menschen *trotz* der Schule nachher im Leben verhältnismässig rasch und leicht zurechtfinden, vielleicht zum Teil sogar gerade aus *Trotz gegen die Schule*. Aber muss das immer und ewig so bleiben, dieses « trotz », haben wir nicht die Pflicht, es in ein « wegen » zu verwandeln? Die Schulheftrandlinien spielen ja eine verzweifelt kleine Rolle in dieser Umwandlung, es ist fast nicht der Mühe wert, von ihnen zu reden; aber sie gehören eben mit vielen andern Kleinigkeiten doch auch dazu.

Solche Kleinigkeiten sind auch die blauen Heftumschläge und die Einfassungen, die sich « diesbezüglich (schönheitsliebende!) besser veranlagte Schüler selber zu ihren Heften verschaffen », wie D. R. sagt. Gerade über die Einfassungen, sofern sie als eine Art Ueberkleider bei schmutzigen Arbeiten gedacht sind, wäre auch mancherlei zu sagen. Vielleicht später einmal! Und die blauen Umschläge! O ja, « zu Gemeinde-, Vogts- und andern Rechnungen, zu Gemeindereglementen und derartigen Aktenstücken » passen sie ausgezeichnet, da bin ich vollkommen mit D. R. einverstanden, da ich früher auch solche Aktenstücke mit der entsprechenden trockenen, harten, kalten, blauen Gemütsstimmung anfertigte. Aber für die Arbeiten fröhlicher, an Farben und Schönheit sich freuender Kinder — passen sie da auch?

Zum Schluss nur noch die Bitte an Sie, Kollege D. R., Sie möchten unsern Sach- und Fachkundigen vertrauen, wenn Sie an die Schaffung von etwas Schönerem, Besserem gehen, und ihnen nicht zu viele Hindernisse in den Weg legen. *F. St.*

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Erlach des B. L. V. Samstag den 30. Oktober waren wir nach Gampelen zu unserer Schlusskonferenz und Abschiedsfeier einberufen. 29 Mitglieder waren dem Rufe gefolgt, galt es doch in erster Linie unsern vom Aktivdienst zurücktretenden, lieben Mitgliedern die Ehre zu erweisen. — Im Schulhaus vorerst führte uns Kollege Jost in einfacher, klarer Weise in die Geheimnisse des Radio ein. Darauf fand im Bahnhofrestaurant eine kleine Abschiedsfeier für Herrn und Frau Dorner (Treiten) und Herrn Siegenthaler (Erlach) statt. Bald verstand es unser Präsident, die gemütliche Stimmung zu schaffen, und in launiger Art wand er den Zurücktretenden ein Kränzchen. Wir kamen uns so recht als grosse Familie vor, in der die Leiden und Freuden eines einzelnen alle Mitglieder teilen. Die Gefeierten wünschten denn auch, fernherhin als stille Teilnehmer mitzumachen. — Möge

Herrn und Frau Dorner nun noch viele wohlverdiente Ruhejahre in ihrem schönen Heim in Brütelen und Herrn Siegenthaler gänzliche Erholung von dem tragischen Unglücksfall beschieden sein — das war und ist unser aller Wunsch. Einige Lieder und gute Musikvorträge mit Gesang verschönerten die Feier. Wir schieden mit dem Bewusstsein, schöne Stunden verlebt zu haben.

Sch.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Die Sektionsversammlung von Mittwoch den 3. November war besonders von seiten der männlichen Vereinsmitglieder herzlich schlecht besucht, trotzdem der Hauptverhandlungsgegenstand eine rege Beteiligung verdient hätte. Die städtische Schuldirektion hat einen neuen Schulorganisationsbeschluss, also gewissermaßen eine neue städtische Schulverfassung, aufgestellt, und der Lehrerverein wollte doch zu dem Entwurf Stellung beziehen, bevor er alle vorberatenden Instanzen durchlaufen hatte. Der neue Beschluss soll die mit den bestehenden Verhältnissen nicht mehr übereinstimmende gegenwärtige Organisation ersetzen, was ihm auch im grossen und ganzen gelingt. Daneben enthält er aber auch eine Reihe von Punkten, die recht diskutabel sind, und hätte die Lehrerschaft rechtzeitig Gelegenheit gehabt, sich zu der Frage zu äussern, so wären wohl gewisse Bestimmungen, die eher in einen Lehrplan gehören, nicht aufgenommen worden, und vielleicht hätte auch das ersichtliche Bestreben, die ganze pädagogische Gesetzgebung und Reglementierung in den Räumen der Schuldirektion zu konzentrieren, etwas zurückgeschnitten werden können.

Die Diskussion drehte sich zunächst um den hauswirtschaftlichen Unterricht und um die Kompetenzen der Oberlehrer der Primarschule. In Bezug auf den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Primarschule bestimmt der Entwurf, dass für die Mädchen des achten und neunten Schuljahres der Naturkundeunterricht so zu erteilen sei, dass auf ihre spätere Aufgabe im Haushalt besondere Rücksicht genommen werde; er sei, soweit nötig event. durch Fächeraustausch, hierfür genügend vorbereiteten Lehrkräften zu übertragen. Die männlichen Lehrer waren grundsätzlich damit einverstanden, dass im Unterricht in den oberen Schuljahren auf die zukünftige Tätigkeit der Mädchen ausgiebige Rücksicht genommen werde, wollten aber die Art der Lösung dem Lehrplan überlassen und fanden die im Entwurf stehende Fassung auch deswegen unrichtig und ungenügend, weil sich doch die gewünschte Rücksichtnahme nicht auf das einzige Fach Naturkunde beschränken könne. Die Lehrerinnen machten aber aus dem Wortlaut des Entwurfes ein Kompetenzstück, und da sie in der Mehrheit waren, stimmten sie den allgemeiner gehaltenen Antrag der männlichen Kollegen nieder. Diese vergaltten dann aber nicht Gleiches mit Gleichem, sondern brachten im weiteren Verlauf der Verhandlungen verschiedene Anträge zur Förderung der weiblichen Berufsbildung und nahmen diese auch an.

Die stärkste Opposition fand die Bestimmung, welche die Stellung des Oberlehrers der Primarschule neu ordnet. Der Entwurf versucht, den Oberlehrer den Vorstehern und Rektoren der Mittelschule gleichzustellen und will ihm Vollmachten zuteilen, welche die kantonale Gesetzgebung den Vorstehern der Mittelschulen gibt. Die Primarlehrerschaft nimmt energisch dagegen Stellung, und die Oberlehrer selber wünschen die Aenderung auch nicht. Man will einhellig beim bewährten bisherigen Zustand bleiben, nach welchem dem Oberlehrer nur die administrative Leitung zukommt. — Die Schülerzahlen der Klassen sind im Entwurf verhältnismässig recht hoch gehalten. Er verlangt durchschnittlich 40 für die Primarschulen, 35—40 für die Sekundarschulen und 30—35 für das Gymnasium; Zahlen, welche die tatsächlich heute vorhandenen Bestände stark überschreiten. Eine wesentliche Herabsetzung wird allgemein als wünschbar erachtet. Es wird für die Primarschulen ein Durchschnitt von 35, für die Mittelschulen Höchstzahlen von 35 resp. 30 verlangt.

Da die Verhandlungen über den Organisationsbeschluss die Zeit stark in Anspruch genommen hatten, mussten die weiteren Geschäfte im Fluge abgewickelt werden. In Ausführung eines früheren Sektionsbeschlusses hat der Vorstand mit der « National »-Versicherungsgesellschaft in Basel eine Haftpflichtversicherung für sämtliche Lehrer der Stadt abgeschlossen. Die Jahresprämie von Fr. 3.— wird dem Lehrer direkt von seiner Besoldung abgezogen, und zwar jeweilen von der Dezemberquote. — Mit dem neuen Jahre soll die städtische Schüler-Unfallversicherung in Kraft treten. Die nähern Bestimmungen sind noch nicht bekannt. Wir werden, sobald das Reglement erschienen ist, darauf zurückkommen.

Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Moser, erinnert an die Wahl unseres Mitgliedes, Herr Dr. E. Bärtschi, zum städtischen Gemeinderat, in welcher Behörde er voraussichtlich die Leitung des städtischen Schulwesens übernehmen wird. Der Gewählte hat in unserem Vereinsleben bis dahin rege mitgearbeitet und hat der Schule und der Lehrerschaft, besonders auch als Mitglied des Stadtrates, wesentliche Dienste geleistet. Wir wünschen ihm zum neuen Amte herzlich Glück und hoffen gerne, dass ein erfreuliches Verhältnis zwischen Schulleitung und Lehrerschaft ein fruchtbares Zusammenarbeiten gewähre zum Wohl des städtischen Schulwesens.

Sektionen Nieder- und Obersimmental. Letzten Samstag nachmittag versammelte sich die Lehrerschaft des Nieder- und Obersimmentales im Hotel de la Poste in Zweisimmen, um ein Referat über die volkswirtschaftliche und erzieherische Bedeutung eines Heimat- und Volksbuches anzuhören. Als Referent konnte Herr Kollege Alfred Bärtschi in Kaltacker bei Burgdorf gewonnen werden, der sich seiner Aufgabe auf musterhafte Weise entledigte. Er wies hin, wie seit den letzten zwei Jahrzehnten durch unser Volk eine Bewegung

zieht, die auf die Erforschung der engern Heimat hinzielt. Verschiedene Landesgebiete haben heute schon ihre « Heimatkunden », die natürlich keinen Leitfaden, sondern ein Quellenbuch darstellen, und von denen wir — sollen sie ihre Mission erfüllen — fordern müssen, dass sie etwas für die Gegenwart und Zukunft bieten. Nach Darlegung der allgemeinen Gesichtspunkte kam dann der Referent auf die speziellen Verhältnisse zu sprechen. Das Simmental mit seinen beiden Aemtern stellt eine geschlossene wirtschaftliche und politische Einheit dar, muss daher zusammengehen bei der Schaffung eines heimatlichen Werkes. Es verfügt schon über drei heimatliche Werke, die seinerzeit ihren Dienst erfüllten, heute nun aber wissenschaftlich zum Teil veraltet sind. Da ist vorab die Chronik des Simmentales von Dr. med. Langhans zu erwähnen, die schon im Jahre 1753 herauskam und über die wir seinerzeit im Beiblatt der « Neuen Berner Zeitung » schon näheres mitteilten. In den Siebzigerjahren gab Pfarrer Imobersteg in Eggiwil die « Geschichte des Simmentales » heraus, und um die Wende des Jahrhunderts legte uns Sekundarlehrer Gempeler in Zweisimmen eine prächtige « Heimatkunde des Simmentales » vor. Alle drei Werke dürfen bei der Schaffung einer neuen Heimatkunde nicht übergangen werden; sie enthalten noch eine Menge wertvolle Arbeiten, die auch heute ihre volle Würdigung beanspruchen dürfen. Es wird sich bei der neuen Heimatkunde wohl mehr nur um eine Neu- und Umgestaltung des längst schon vergriffenen Buches von Gempeler handeln. Die Diskussion zeitigte lebhaft den Willen der Versammlung, den Schritt zur Schaffung eines neuen Werkes für das Simmental zu wagen, aus welchem Grunde eine fünfgliedrige Kommission bestellt wurde, die nun zuerst das gewaltige Arbeitsprogramm und die nötigen Richtlinien aufzustellen hat. In diese Kommission beliebten die Herren Allemann in Lenk als Präsident, Sekundarlehrer Siegenthaler in Zweisimmen, Lehrer Wiedmer in Oey, Schäfer in Zwischenflüh und Sekundarlehrer Genge in Erlenbach. Um auch die Allgemeinheit für das neu zu schaffende Werk zu interessieren, wurde gewünscht, der treffliche Vortrag sei in genügender Anzahl von Exemplaren drucken zu lassen und an Interessenten abzugeben. Da die Tagung den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm, langte es diesmal zu keinem gemütlichen Hock mehr, dafür dürfte aber die Lehrerschaft der beiden Amtsbezirke das Bewusstsein nach Hause tragen, einen grossen, wichtigen Entschluss gefasst zu haben, dessen Tragweite in finanzieller Beziehung vielleicht grössere Folgen nach sich zieht, als jetzt noch geahnt wird. Und wo werden sich die Männer finden, die uneigennützig die gewaltige Arbeit auf ihre Schultern zu laden gewillt sind, die das vorgesehene Werk erheischen wird? *Kr.*

SPLITTER.

Wer das Uebel duldet, ist genau so verbrecherisch wie seine Urheber. *Romain Rolland.*

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Zum Kapitel Lehrerwahlen. In den letzten Nummern des « Kleinen Bund » ist eine sehr interessante Artikelserie erschienen, in welcher Herr Herbert Schöffler seine Eindrücke wiedergibt, die er vom schweizerischen Staats- und Kulturleben während eines mehrjährigen Aufenthaltes in unserem Lande erhalten hat. Dabei äussert er sich auch über gewisse Erscheinungen bei Wahlen, die, wenn der Verfasser auch in erster Linie stadt-baslerische Erfahrungen wiedergibt, für unsere bernischen Verhältnisse ebenso zutreffend sind. Er schreibt: « Doch dann erlebte ich eine Reihe von Wahlen, Pfarrerswahlen in der Presse, Lehrerwahlen in meinem quasi-Berufsbereich. Da bin ich als Demokrat vor dem Volke erschrocken. Es wurde da von Machenschaften, Umtrieben, Eifersüchteleien, Eigennützigkeiten gesprochen, die für mich völlig unerwartet das Bild der Sachlage rasch trübten. Der Volkswille stand plötzlich als Kegelklubwille, als Gesangsvereinswille, als politisch-parteilich bedingter Kommissionswille, als Lokalklique oder Freimaurerzusammenhalt da. Auch das würde mich nicht erschrecken, wenn ich nicht verschiedentlich das Gefühl gehabt hätte, dass schliesslich von sachlichen Gesichtspunkten kaum noch etwas zu hören war. Eine Reihe von Schweizern, mit denen ich diese Dinge durchsprach, steckten mir noch ganz andere Lichter auf. Ich habe diese Aussagen immer nur zögernd angenommen und gehofft, dass letzten Endes doch noch ein sachliches Moment entschieden habe. Doch auf die Dauer habe ich die Ansicht, dass es stets in erster Linie nach sachlichen Gesichtspunkten gehe, sobald das Volk selbst spreche, nicht aufrechterhalten können. »

Pestalozzifeier der oberaargauischen Lehrerschaft. Am 17. Februar 1927 will die oberaargauische Lehrerschaft (Aemter Wangen und Aarwangen) das Andenken Pestalozzis ehren. Am Vormittag findet in der Kirche zu Wangen a. A. die eigentliche Feier statt; im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Herrn Schulinspektor Wymann; Schülerchöre und der Sängerbund Aarwangen werden die Feier verschönern. — Am Nachmittag bleibt man zur Pflege der Gemütlichkeit in der « Krone » zu Wangen beisammen. — An der Spitze des Komitees steht Herr Lehrer *Rud. Iseli* in Langenthal. Mitglieder sind die Herren König, Madiswil, Ramseyer in Melchnau, Dr. Lüthi in Langenthal, Müller auf Oschwand, Schulthess in Attiswil, Bohner in Niederbipp, Studer in Wangen a. A. und Wymann in Langenthal. Ausserdem entsendet auch der Lehrerinnenverein eine Abordnung, sowie der Sängerbund Aarwangen. Die Veranstaltung der oberaargauischen Lehrerschaft ist öffentlich und verspricht eine eigentliche Volksfeier zu werden. W.

Händels « Saul » in Burgdorf. Die Lehrer-gesangsvereine Burgdorf und Wasseramt haben sich nach zweijährigem Unterbruch wieder zu-

sammengetan, um Händels « Saul » aufzuführen. Unter der stattlichen Zahl der 150 Sängerinnen und Sänger, die sich letzten Sonntag unter Herrn Direktor Oetiker in der Aula des Gymnasiums zur ersten gemeinsamen Uebung einfanden, war wohl keiner, der nicht von der Grösse dieses Werkes ergriffen worden wäre. Viel Arbeit liegt schon hinter uns, viel wartet unser noch; aber der Opfermut und jener gute Geist, der uns über all die anstrengenden Uebungen hinwegsetzte und uns oft die Tiefe und Grösse dieses Oratoriums ahnen liess, wird uns zum glücklichen Gelingen führen. Dafür bürgt auch schon der Name unseres bewährten Herrn Musikdirektor Oetiker, der uns bis heute so meisterhaft zu führen verstand. Wie in früheren Aufführungen wird auch diesmal das Berner Stadtorchester mitwirken. Als Solisten konnten gewonnen werden Frl. Helene Fahrni, Köln-Thun (Sopran), Frau Amalie Roth, Bern (Alt), Herr Theodor Flury, Luterbach (Tenor), Herr Werner Steinmann, Bern (Tenor) und Herr Eduard Dieboldswiler, Derendingen (Bass). Der Orgelpart wurde Herrn Musikdirektor Schmid und der Klavierpart Frau Reichel-Wermuth, beide in Burgdorf, übergeben.

Unsere Aufführungen finden statt: Sonntag den 21. November 1926, vormittags 10¼ Uhr, konzertmässige Hauptprobe, nachmittags 3 Uhr Hauptaufführung. Eintrittskarten können im Vorverkauf in der Buchhandlung Langlois & Cie. in Burgdorf (Telephon 175) ab 11. November bezogen werden.

In Anbetracht der grossen Kosten, die uns durch die starke Orchesterbesetzung und durch die Solisten verursacht werden, rechnen wir auch diesmal nicht mit einem günstigen finanziellen Erfolg. Sollten wir aber gar mit einem Defizit abschliessen müssen, dann würden wir uns nie mehr an ein grosses Werk heranwagen dürfen. An euch, werte Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land geht deshalb der warme Appell: Besucht die bevorstehenden Aufführungen! Und wir werden uns dadurch auch in unsern idealen Bestrebungen belohnt sehen. Fr. M.

Das Arbeitsheim für schwachsinnige anstalts- und schulentlassene Mädchen im Schloss Köniz hat nun 1½ Jahre Betrieb hinter sich. Schon bald nach der Eröffnung am 1. April 1925 stieg die Zahl der Zöglinge auf das vorgesehene Maximum von 30, ein Beweis für die Notwendigkeit der Anstalt. Seither liefen stetsfort noch Aufnahmegesuche ein. Eine Erweiterung der Anstalt ist aber nur möglich, wenn es gelingt, zu den jetzigen Arbeitszweigen, Haushalt, Näherei, Gärtnerei, Wäscherei und Glättereie, einen neuen beizufügen durch Angliederung einer Industrie wie Weberei oder etwas Aehnliches.

Die Erfahrungen, welche das Heim mit seiner Erziehungsarbeit an den ihm anvertrauten Mädchen macht, sind erfreuliche. Im kommenden Jahre werden die ersten Zöglinge entlassen und in passende Dienststellen abgegeben werden können.

Der Umstand, dass die mangelnde Begabung eine möglichst individuelle Behandlung der Mädchen erheischt, verlangt die Anstellung von relativ viel Personal. Das verursacht grosse Kosten. Die Anstalt hatte deshalb im ersten Betriebsjahr ein erhebliches Defizit. Sie wird auch in Zukunft sich nicht selbst erhalten können. Darum ist sie stetsfort auf die Mithilfe edeldenkender Menschen angewiesen. Wir verweisen auf das Propagandablatt, das in diesen Tagen auch an die bernische Lehrerschaft zur Versendung kommt, und möchten unsererseits das Hilfswerk im Schloss Köniz dem tatkräftigen Wohlwollen unserer Leser bestens empfehlen.

Aufsatzwettbewerb des Schweizerwocheverbandes.

Im Anschluss an unsere Einladung an die schweizerische Lehrerschaft, die auch in Nr. 30 dieses Blattes erwähnt worden ist, möchten wir höflich daran erinnern, dass unsere Preisschrift nur dann mit innerer Berechtigung als Auszeichnung übergeben werden kann, wo ganze Klassen sich am Aufsatzwettbewerb beteiligen. Wir erfahren nämlich von verschiedenen Fällen, wo der Aufsatz nur von einzelnen Schülern gemacht worden ist. Die vorausgehende Besprechung der gestellten Frage in der Klasse verliert den grössten Teil ihres Wertes für die Schüler, wenn nicht *sämtliche* sich am Wettbewerb beteiligen. Unser Verband kann nicht bloss *Einzelleistungen* belohnen.

Wir möchten die geehrte Lehrerschaft höflich bitten, die Idee, die unserem Aufsatzwettbewerb zugrunde liegt, in dieser Weise durchzuführen. Es dürfte kaum nötig sein, zu erwähnen, dass die Lehrer, welche sich daran beteiligen, dies nicht für unsern Verband tun, sondern im Interesse einer höhern Sache, der sie, wie wir, in gleicher Weise zu dienen suchen.

Wir möchten bei diesem Anlass nicht verfehlen, der Lehrerschaft für die wertvolle Unterstützung, die sie den Bestrebungen des Schweizerwoche-Verbandes je und je verliehen hat, unseren besten Dank auszusprechen.

*Das Zentralsekretariat
des Schweizerwoche-Verbandes.*

Etwas über Lehrmittel. (Einges.) Bei der Anschaffung von Lehrmitteln war man bisher hauptsächlich auf die Reisenden ausländischer Firmen und auf Kataloge und Prospekte angewiesen. Man kaufte Wandkarten, Globen, Anschauungstafeln, Präparate, Modelle etc., ohne sie gesehen zu haben. Die Folge davon war in vielen Fällen Unzufriedenheit mit den gelieferten Gegenständen. Da an einen Umtausch meist, der damit verbundenen Umstände und Spesen wegen, nicht zu denken war, behielt man Materialien, die nicht dem entsprachen, was man von ihnen erwartete. Diesem Uebelstande hilft die vor zirka einem Jahre erfolgte Gründung eines reinen Lehrmittelspezialgeschäftes in Bern ab. Die Firma Hiller-Mathys, Neuengasse 21, bietet durch ihr gut assortiertes Lager die denkbar beste Gelegenheit zum Einkauf. Das junge Unternehmen stellt sich durch seine Geschäftsprinzipien, gute Anschauungs-

materialien zu vorteilhaften Preisen zu liefern und den Interessenten alles Einschlägige vor Ankauf zur Prüfung zugänglich zu machen, in den Dienst der Schule und verdient deshalb die Unterstützung aller interessierten Kreise.

Prof. Sotiriadis, Athen. Die Burgdorfer Kasinogesellschaft hatte die Absicht, am 2. November einen Vortrag über das antike Griechenland zu veranstalten und zu diesem Zwecke den Athener Professor Sotiriadis berufen.

Eine Zeitungsnotiz teilte nun mit, dass dieser Vortrag ausfallen müsse, weil dem Genannten eine Professur an der Universität Saloniki übertragen worden sei. Nicht wenige werden sich darüber im Stillen gefreut haben: denn warum soll man in der heutigen modernen Zeit immer wieder vom trockenen Altertum reden hören?

Neben diesen letzteren sind jedoch in Burgdorf einige wenige, und im ganzen Schweizerland herum ist es eine stattliche Gemeinde, die mit grossem Bedauern von der Verhinderung des Herrn Sotiriadis gehört haben. Ist doch dieser Mann unlöslich mit der Reise verknüpft, die wir im Frühjahr 1925 nach Griechenland unternahmen, während welcher er uns von der griechischen Regierung als offizieller Führer und Begleiter mitgegeben wurde.

Eine fast viertägige Bahnfahrt hatte kinematographisch die mannigfachsten Eindrücke an uns vorbeiröllen lassen. Wien, Budapest, Belgrad, Uesküb konnten uns nur in kurzer Rundfahrt oder auf raschem Rundgang ihre Schönheiten, Reize und Eigenarten erschliessen. Saloniki hatte uns mit seinen vom Feuer verschonten alten Türkenquartieren, mit den noch gut erhaltenen Festungen, die einen herrlichen Blick auf den tiefblauen Golf gewährten, einen ersten Eindruck einer orientalischen Stadt gegeben. Aber unsere Sehnsucht flog voraus nach der Wiege einer alten, zum grossen Teil untergegangenen, aber noch in ihren Resten überwältigenden Kultur. Trotz der Nachtfahrt konnten wir den aufstrebenden Kegel des sagenumspunnenen Olympos erkennen, mussten jedoch verzichten auf den Anblick des vielgepriesenen Tempetales, konnten auch nur, noch im ersten Morgengrauen, durch einen schmalen Bergsattel in weiter Ferne die Thermophylen auftauchen sehen. Und immer noch rollte der Zug Stunde um Stunde, vorbei an dem Löwen, dem alten Schlachtendenkmal von Chäroneia, weit vom Süden her grüsste der schneegekrönte Dichterberg Parnassos. Kahl schauten die Berge auf uns hernieder, nur etwa geschmückt von lichten Kieferbeständen oder flammenden Ginsterbüschen. Endlich entdeckten wir den Honigberg Hymettos und an seinem Fuss eine Dunstwolke — wir lernten sie später als Staubwolke kennen —, aus der noch verschwommen der Felskopf der Akropolis auftrat. — Endlich betrat unser Fuss athensischen Boden.

Der nächste Tag brachte uns dann hinauf auf den Hügel, an den wir seit unserer Schulzeit mit tiefer Ehrfurcht dachten. Auf agavenumsäumten

Wegen stiegen wir bis zu den ersten Marmorstufen, wo auf kühn vorspringendem Absatz der reizende Niketempel steht. Hier begann nun ein Greis, der auch in seiner äussern Erscheinung an die alten Griechen gemahnte, uns zu erzählen von der alten Zeit, von dem Leben, das einst hier geherrscht. Unter seinen Worten begannen die geborstenen Säulen zu wachsen, die Treppen begannen sich zu ergänzen, das Propylaion erstand wieder in voller Pracht vor unsern Augen. Wir glaubten die geschmückten Priester, gefolgt von einer festlich gekleideten Menge, hinaufschreiten zu sehen, vorüber an den schlank aufstrebenden jonischen Säulen, die in luftiger Höhe eine reiche, marmorne Kassettendecke trugen und durch die Pforten hinüber zu dem in wuchtiger Pracht dastehenden Tempel der Athena Parthenos oder dem feinen, karyatidengeschmückten Erechtheion.

Nachdem wir diese Weihestätten gewürdigt hatten, galt unser Besuch dem Dionysos-Theater und dem des Herodes Attikus, sowie den gigantischen Säulen des Olympieions und andern ehrwürdigen Stätten, denen allen von unserm Redner gleiches Leben eingehaucht wurde.

Eines Tages fuhren wir mit ihm hinaus durch die Olivenhaine, die Wein- und Maulbeergärten Attikas, hinüber nach der Ebene von Marathon. Auf dem Grabhügel, der zu Ehren der tapferen Toten errichtet wurde, lagerten wir uns, angesichts des ägäischen Meeres und der langgezogenen Küste der Insel Euboea und hörten den begeisterten Worten zu, die die Ebene zu unsern Füßen mit griechischen und persischen Heerscharen, mit

stampfenden Rossen, mit fliegenden Pfeilen, brechenden Lanzen und wildem Schlachtenlärm zu erfüllen wusste.

Ein andermal gelang es ihm auch, neue Tempel aus den kärglichen Trümmern in Delphi und aus den zum grossen Teil unter meterhohem Schutt lagernden Resten Olympias erstehen zu lassen.

Immer hörten wir diesem Manne zu, der in seiner Phantasie das alte Griechenland in Wirklichkeit schaute, von dessen Schönheit er zu erzählen wusste, bis die Rührung ihn selbst übermannte.

Es waren hohe Feierstunden, die wir so verlebten, und der, dem wir sie verdankten, war eben Professor Sotiriadis. *Hb.*

Ausstellung. (Einges.) Vom 7. November bis 12. Dezember stellt Hans Zaugg in seinem schönen Atelier, Kollerweg 11, Bern, Kirchenfeld, eine Reihe Oelgemälde und Aquarelle aus. Ich bin sicher, dass jeder, der die Ausstellung besucht, sich von Herzen an den klaren, frischen wie an den ernst schönen Bildern freut.

Diese sind zumeist in der Umgebung von Bern, am Genfersee und in den Bergen entstanden. — Der Künstler führt uns mit seinen Gemälden, wie Bach durch die Musik zum Höchsten, und es ist tief wohltuend, die erhabene Ruhe und frohe Zuversicht, die uns aus den Bildern entgegenstrahlt, zu fühlen.

Der Besuch dieser Ausstellung ist äusserst lohnend und deswegen aufs herzlichste empfohlen. Näheres siehe Inserat.

Autour du boycott.

(Suite et fin.)¹⁾

Le « Pays » du 18 octobre nous a causé l'agréable surprise de reprendre notre article sur le « Boycott scolaire et le Boycott religieux » du 9 du même mois. Nous poursuivrons donc encore aujourd'hui notre promenade forcée avec M. L. C., au cours de laquelle cependant maintes choses intéressantes nous ont été déjà révélées.

L'article de M. l'abbé Chèvre nous en apprend d'autres que nous nous en voudrions fort de ne point placer sous les yeux des lecteurs de « L'Ecole Bernoise ». Ainsi, le fait que l'église impose le prêtre à la paroisse n'est point contesté, parce qu'incontestable; « elle a le droit absolu non seulement de présenter, mais aussi d'imposer le candidat de son choix. Il n'y a là aucune tyrannie, mais simplement l'exercice d'un droit... » Qu'avec cela, la loi soit violée dans son application, peu importe, « car cette loi n'a jamais été approuvée ou reconnue par l'autorité ecclésiastique catholique: elle est simplement *tolérée*, c'est-à-dire subie par nécessité. » Et nous, nous avons prouvé que les dispositions de cette loi se rapportant à l'élection du prêtre, — et M. L. C. le confirme implicitement — ne sont pas respectées. Aussi fait-on grand cas de l'opinion de protestants

notoires, comme Vinet, ou de chefs radicaux incontestés, comme Ochsenbein, ou du député Follet, en 1873, pour prouver que le pouvoir civil n'a pas le droit, et ne devrait pas pouvoir régler l'organisation intérieure des cultes. C'est parfait, et peu de personnes y contrediront; mais notre honorable contradicteur avouera que la société a besoin d'autres réformes profondes; en attendant, le citoyen digne de ce nom est obligé de subir la loi du moment, avec toutes ses rigueurs parfois, et, seule, en pays démocratique, sa revision autorise celui qui y est soumis — qu'il la reconnaisse ou non — à agir dans les nouvelles limites qu'elle fixe. Une prescription de la loi civile, tout injuste soit-elle, n'autorise pas la violation de la loi; sinon, il n'y a plus de liberté, mais l'anarchie, plus de paix, ni religieuse, ni sociale, ni politique, mais la guerre, le déchirement des communautés confessionnelles, la lutte violente des factions et des classes.

Le respect de la loi demeure le fondement intangible sur lequel est basée toute société humaine. C'est là une notion de civisme qu'il paraît être grand temps de rappeler au « démocratique Pays » et à son collaborateur pédagogique.

« Notre loi sur les cultes est une loi « schismatique », et sa revision, dans ses principes les plus opposés à la Constitution divine de l'Eglise catholique, demeure une des revendications les plus

¹⁾ Retardé par suite de l'abondance de nos matières.

essentielles et les plus nécessaires de tous les catholiques bernois. » Nous revoilà sur terrain démocratique: et ici, nous pouvons assurer M. L. C. de notre appui, tout comme ce fut le cas lors du rétablissement *légal* des processions. Si l'Eglise catholique, ou n'importe quelle église, revendique une indépendance complète vis-à-vis de l'Etat, il serait souhaitable même qu'elle lui soit accordée si largement, que le budget des cultes disparaisse des comptes de l'Etat. Le problème serait ainsi très simplifié, quoique cette manière de faire nous priverait du plaisir de disserter ici sur le mode de nomination des ecclésiastiques.

Disons encore un mot du boycott scolaire...

Selon M. L. C., le boycott scolaire est quelque chose d'entièrement différent. « Le droit de l'électeur est certain, incontestable... La loi ne fait que confirmer et fortifier ce droit. Le mépris de ce droit est donc une injustice et une tyrannie. En cas de boycott scolaire, l'autorité qui prétend imposer, par la violence, un instituteur à toute une population, est absolument nulle et dépouillée de tout droit légitime, puisque c'est l'autorité du Syndicat des instituteurs. » Alors comment arrive-t-il que ni les interventions retentissantes de M. Boinay, à diverses reprises, ni les consultations de nombreux juristes réputés, n'ont pu faire cesser cet abus de pouvoir? La vérité nue: la loi est bel et bien violée dans le cas de la nomination du prêtre — et l'Etat ferme les yeux pour ne pas ranimer de pénibles conflits —, mais elle est scrupuleusement observée lors d'un boycott scolaire. Rien, ni personne, ne peut obliger un instituteur à poser sa candidature, si tel n'est pas son bon plaisir: la loi est muette à ce sujet-là; la rupture du boycott n'entraîne pas la ruine matérielle de celui qui ne s'y est pas soumis — voir les cas F. à St-U. et B. aux G. —, au contraire; la Société des Instituteurs bernois n'est pas une institution officielle, comme la Caisse d'assurance des instituteurs bernois, mais elle existe en vertu du droit d'association et de coalition inscrit dans nos Constitutions — comme les syndicats chrétiens-sociaux, par exemple —: elle se recrute par la voie de la libre accession de ses membres qui s'engagent, une fois reçus, et c'est bien le moins qu'un groupement puisse exiger, à en respecter les statuts; ceux-ci prévoient le boycott comme mesure de protection des membres en cas de non-réélection injustifiée; les communes demeurent libres de nommer qui elles entendent, dans les limites de la loi, et l'instituteur et ses collègues demeurent libres d'adopter les mesures de défense adéquates, dans les limites de la loi. M. L. C. et le « Pays » le savent bien, du reste, qu'ils colportent une légende en parlant de l'illégalité du boycott scolaire de la Société des Instituteurs bernois.

« On pourrait discuter, à la rigueur, le droit de l'Etat, en cette matière — élection des instituteurs —, puisque l'Etat contribue pour la part principale aux frais de l'instruction publique. » Voici un passage dont nous nous souviendrons, car, pour la première fois, cette conception ap-

paraît dans les colonnes du « Pays ». Elle y a mis le temps, certes. On semble donc admettre un correctif, un contrôle, à l'élection ou la réélection directe par la commune. Puisque l'Etat, dans les campagnes surtout, contribue pour une très grande part — qui va jusqu'aux deux tiers — aux traitements des instituteurs, à la rigueur, peut-on envisager l'éventualité de son intervention.

Cette idée ne doit pas être abandonnée; elle est très juste; elle cadre parfaitement avec le principe en honneur: qui commande, paie. — Si jamais elle pouvait pénétrer dans notre législation scolaire, elle faciliterait certainement la solution de nombreux conflits.

Nous croyons savoir que le Comité cantonal de notre Société des Instituteurs bernois s'occupe des répercussions de la parution du « Boycott scolaire et les Droits de la famille », aussi allons-nous clore les entretiens sur ce sujet qu'il nous a imposés.

Non sans nous permettre une légère remarque finale d'ordre personnel à notre antagoniste:

M. L. C. dit au commencement de son article: « M. Mœckli est un sophiste de l'école de Quinet. » Le croit-il vraiment? Pas plus que nous, quand nous affirmons que M. L. C. est un casuiste de l'école de Loyola.

Nos causes se passent fort bien d'arguments de ce poids-là.

G. Mœckli.

Echos du congrès de Porrentruy.

La vigoureuse résolution votée le 23 octobre laisse malheureusement dans l'ombre, par ses répercussions, les autres objets si importants aussi, traités à Porrentruy. Nous sommes forcés de donner encore sur ce sujet un article — reçu le 1^{er} novembre — qui fait part du point de vue d'un collègue dont l'opinion reflète fidèlement celle des membres « moyens » de l'enseignement jurassien, du moins sommes-nous fondés à le croire.

En outre, la presse a attaché une certaine importance à ces délibérations, à preuve les nombreux articles parus dans les quotidiens jurassiens. A part le « Pays », on semble avoir assisté avec satisfaction chez nous, à cette résistance des instituteurs contre l'esprit moyennageux qui se fait jour depuis quelques années dans nos paisibles vallons. Nous donnons plus loin également, dans une coupure du « Démocrate », l'opinion « moyenne » de la presse, réservant une place un peu plus large à notre contradicteur de Porrentruy.

Réd.

Ne renversons pas les rôles.

Est-ce le « Pays » qui attaque l'école ou est-ce l'école qui attaque le « Pays »? Celui qui lit cet organe « catholique, démocratique (!) et social » depuis sa réorganisation sait à quoi s'en tenir.

Mais lui-même, naturellement, retourne le char. La motion votée au Congrès de Porrentruy avec

un ensemble si imposant est pour lui « une machine de guerre montée contre le « Pays ».

Son existence nous laisserait bien indifférents, et nous ne demanderions qu'à l'ignorer, s'il ne nous attaquait systématiquement, sans provocation, dans un méchant esprit de dénigrement. Parce que 80,000 *instituteurs français* sont entrés dans la C. G. T. de leur pays, nous sommes tous, nous, *instituteurs jurassiens*, des communistes, des bolchéviks. Parce que peut-être sur deux ou trois cent mille *instituteurs français*, deux ou trois milliers sont athées, nous, *instituteurs jurassiens*, nous sommes tous des « empoisonneurs d'âmes », etc.

Et voilà la bonne foi avec laquelle le « Pays » nous dénigre à journées faites auprès des pères de famille.

Oui, « Pays », si en discutant de cette façon-là, tu es le porte-parole des principes de l'Eglise catholique, nous nous élevons avec énergie contre les dits principes. Mais nous savons faire la différence: cette déloyauté ne peut être celle d'une Eglise, celle d'un clergé; et c'est à toi et à tes rédacteurs que nous en voulons, parce que ce que vous dites est faux, calomniateur.

Et ce n'est pas parce que « nous sommes mobilisés derrière l'état-major de Bienne » que nous avons protesté à Porrentruy, mais c'est bien plus grave et bien plus digne que vous ne le pensez: c'est parce que nous sommes d'honnêtes gens, conscients de leurs devoirs et de leurs responsabilités, qu'enfin, après toutes vos injures, la coupe a débordé.

Si quelques jeunes membres du corps enseignant jurassien ont des idées quelque peu avancées, ruent parfois dans les brancards, c'est de leur âge; qui vous donne le droit de généraliser et de prêter au corps enseignant tout entier, dont la très grande majorité est formée d'esprits mûris, assagis par l'expérience, des sautes d'humeur et des opinions subversives qui ne sont pas du tout les siennes? « Qui veut noyer son chien l'accuse de la rage. »

Voilà votre charité, voilà votre christianisme, Messieurs du « Pays ».

Et nous protestons encore une fois là contre, ainsi que l'a fait la belle assemblée de Porrentruy.

L'école populaire telle qu'elle existe chez nous est ce qu'elle est de par la volonté du peuple. Empreinte des grands principes chrétiens communs à toutes les confessions, respectueuse de toutes les croyances et de toutes les opinions, elle est créatrice d'union, de bonne harmonie entre tous les enfants du pays. Elle est là pour les familles; elle tient à travailler avec elles; elle ne demande qu'à être visitée le plus souvent possible par les pères de famille.

Il y a place dans le domaine de l'éducation pour l'école et pour l'église. Ce qui manque aux yeux des croyants dans l'enseignement religieux de l'école au point de vue confessionnel, chaque église le complète par ses leçons d'instruction

religieuse. Et de cette façon, l'instituteur à l'école, le pasteur et le curé à l'église, peuvent vivre en parfaite harmonie pour le plus grand bien de l'éducation morale de notre jeunesse.

Où voit-on là de l'hostilité contre les principes du christianisme?

C'est la « question » envisagée ainsi qui « est citale pour l'école populaire et l'avenir de notre peuple », et, ajouterons-nous, pour la paix religieuse de nos populations. H. S.

Dans la presse.

Le « Démocrate » écrit le 26 octobre:

En résumé, les membres du corps enseignant jurassien, à quelque degré qu'ils appartiennent, primaire ou secondaire, qu'ils habitent la ville, le village ou le hameau, sont unis, non par une camaraderie de surface, mais par une franche et touchante confraternité. Ils jouissent de la confiance de l'immense majorité du peuple jurassien, et cette confiance ils s'efforceront de la mériter toujours davantage par leur ardeur au travail et par leur science pédagogique qu'ils cherchent à renouveler en l'adaptant aux méthodes nouvelles. Ils forment un bloc qui ne se laissera pas ébranler par le retour offensif de l'esprit féodal et scolastique.

Le « Pays » s'occupe de nous dans ses numéros du 25 octobre, du 27 octobre (L'Ecole et le « Pays », Déclaration de principes), du 29 octobre (Ignorance ... ou parti-pris? Ennemis de l'école), du 2 novembre (Contre-protestation). Nous ne pouvons songer qu'à donner quelques passages caractéristiques de ces articles.

Numéro du 27 octobre:

Il s'agit, entre nous, de savoir si l'école publique sera et restera chrétienne.

Chrétienne, elle doit l'être de par la Constitution et la loi. Mais nous connaissons les projets qui hantent le cerveau de certains réformateurs. Nous nous plaignons de ce que ce caractère chrétien ne soit pas suffisamment protégé; nous nous plaignons de ce que l'école donne, dans notre pays, au lieu de l'enseignement pleinement religieux un mélange hybride, interconfessionnel, *purement historique*, teinté de moralisme, sans influence profonde sur les enfants. Nous affirmons que l'école ne doit pas seulement donner l'instruction, mais faire l'éducation de l'enfant, et que, selon la célèbre équation de Brunetière, *éducation, morale, religion* sont les trois termes qui s'appellent et s'enchaînent nécessairement. Voilà pourquoi nous réclamons pour la religion, c'est-à-dire pour l'Eglise, qui est l'institution religieuse par excellence, une *place officielle à l'école, et non une tolérance précaire*, accordée par pitié et gain de paix.

Voilà ce que le « Pays » a réclamé et réclamera toujours.

Numéro du 29 octobre:

Les ennemis de la législation et de l'Ecole chrétienne bernoise ne sont pas chez nous.

Si contradicteurs, il y a (car le qualificatif d'ennemi nous paraît excessif et injuste), ne se rencontreraient-ils pas plutôt parmi ces dénonciateurs du « Pays », dont l'activité se déploie précisément dans un sens délibérément hostile au caractère chrétien de notre Ecole publique et tend manifestement à lui substituer un « laïcisme » à la française, père nourricier du communisme révolutionnaire et artisan de destruction de la famille de la cité, de toute civilisation!

Ne se rencontreraient-ils pas plutôt, les adversaires de l'Ecole publique, de l'indépendance de l'instituteur, des droits des pères de famille et des libertés municipales, parmi ces esprits glorifiant les causes tout en repoussant

leurs conséquences, et dont le zèle et la bonne foi, mis au service d'idées fausses, loin de préparer l'avènement de l'âge d'or et de progrès qu'ils escomptent à la légère ne peuvent qu'amorcer les pires catastrophes et en précipiter la réalisation!

Non, les ennemis de la législation et de l'Ecole publique bernoise ne sont pas chez nous.

Numéro du 2 novembre:

M. le Dr Xavier Jobin allait brosser un tableau succinct, mais précis, de la question scolaire, duquel il ressort que si nous combattons l'école laïque que voudraient introduire chez nous les radicaux, nous combattons pour le maintien des lois scolaires actuelles et la constitution existante qui prévoient l'Ecole chrétienne, protestante comme catholique que nos adversaires, eux, cherchent à renverser!

Aussi, est-ce à l'unanimité que l'assemblée vote la protestation suivante:

« Les électeurs du parti démocratique réunis au nombre de 600 à Porrentruy, le 31 octobre 1926.

Protestent avec indignation contre les accusations blessantes et complètement injustifiées dont le journal le « Pays », organe du parti démocratique du Jura et deux ecclésiastiques, aussi méritants que respectables, ont été l'objet, le 23 octobre dernier, lors du Congrès pédagogique jurassien, à Porrentruy:

Constatent que les graves reproches et les imputations calomnieuses formulées contre MM. les abbés Léon Chèvre, Henri Schaller et le journal le « Pays » n'ont été appuyées d'aucun fait précis:

Approuvent hautement la ligne de conduite adoptée de longue date en matière scolaire par l'organe du parti et se félicitent de voir la nouvelle rédaction du « Pays » l'observer à son tour:

Proclament leur attachement à l'Ecole publique chrétienne bernoise telle que la législation cantonale l'a organisée:

Affirment leur ferme volonté de prendre à l'avenir, comme dans le passé déjà, et avec la dernière énergie la défense de cette Ecole publique chrétienne, sauvegarde des pères de famille catholiques et protestants, et garantie de la paix confessionnelle et de la prospérité du pays. »

oooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

Société des amis de l'Institut J.-J. Rousseau.
Assemblée générale à Berne, 20 novembre 1926.
L'Institut J.-J. Rousseau compte beaucoup d'amis dans le canton de Berne. Il est donc bien compréhensible qu'il ait désiré tenir une fois ses assises à Berne même. Cette assemblée aura lieu le samedi 20 courant, avec le programme suivant:

Université, 3 heures, assemblée administrative; rapports du président, du directeur, de l'administrateur et des vérificateurs. Discussion et imprévu.

5 heures, conférence publique de M. le Dr Edouard Claparède, professeur de psychologie expérimentale à l'Université de Genève. Sujet: *Les aptitudes*. Cette conférence s'adresse tout particulièrement aux pédagogues.

Le soir à 8 heures, salle de l'Hôtel de la Ville, M. le Dr Pierre Bovet, directeur de l'Institut Rousseau et professeur de pédagogie expérimentale à l'Université de Genève, traitera devant un public plus étendu le sujet suivant: « Le sentiment religieux et l'éducation. »

Le corps enseignant bernois est heureux de recevoir l'Institut Rousseau; il lui témoignera son attachement en participant en nombre à l'assem-

blée du 20 novembre. La Société des Instituteurs bernois, on le sait, est membre de la Société des amis de l'Institut et ce sera l'occasion pour chacun de s'initier aux travaux de recherches poursuivis inlassablement par les pédagogues genevois, pour le plus grand bien des écoles suisses.

Un comité de réception s'est formé à Berne, présidé par M. le Prof. Sganzi. Le bureau de la Société des Instituteurs bernois est disposé à donner tous renseignements au sujet de cette première journée bernoise de l'Institut Rousseau.

C. J.

Plan d'études. (Comm.) La *Commission de révision du plan d'études des écoles secondaires du Jura* s'est réunie, jeudi 4 novembre, à Delémont. A l'ordre du jour de la séance figuraient les plans d'études d'histoire, de géographie et de sciences naturelles; ceux-ci ont été examinés minutieusement, puis adoptés. La décision a été prise de publier très prochainement dans « L'Ecole Bernoise » tous les programmes acceptés jusqu'à présent. Cette publication sera précédée du tableau de répartition des leçons.

Delémont. Cours de maîtresses d'ouvrages à l'Ecole normale de Delémont. Un cours pour la formation professionnelle de maîtresses d'écoles de travail s'est ouvert lundi 18 octobre, à Delémont. Les leçons ont lieu dans les locaux de l'Ecole normale, et elles comportent 39 heures par semaine. C'est dire que les participantes sont bien occupées. Outre la confection des ouvrages exigés dans le plan d'études pour les neuf années scolaires, on enseigne à ces demoiselles les branches suivantes: dessin et coupe de patrons, méthodologie, pédagogie, français et calcul; deux heures de chant et une leçon de gymnastique, ainsi que des leçons pratiques, complètent ce programme.

Le cours aura une durée de cinq mois; il est suivi par 21 élèves de toutes les régions du Jura. Placé sous la direction du Dr H. Sautelin, directeur, il se donne selon les dernières prescriptions de l'enseignement si utile des travaux du sexe féminin. Le corps enseignant comprend en outre: M^{lles} Châtelain, Gobat et Guéniat; MM. Courbat et Grogg, professeurs.

Choeur mixte d'Ajoie. Voir aux convocations.

A nos correspondants. Les exigences de l'actualité nous forcent, aujourd'hui encore, à renvoyer la publication de la suite des articles commencés et de diverses communications. Prière à nos dévoués collaborateurs de nous excuser.

PENSÉE.

Le meilleur moyen de comprendre, c'est de faire. Ce que l'on apprend le plus solidement et ce que l'on retient le mieux, c'est ce que l'on apprend en quelque sorte par soi-même. *Kant.*

L'éducation morale doit surtout apprendre à se gouverner soi-même et à acquérir un respect inviolable du devoir.

G. Le Bon, « Psychologie de l'Education ».

○ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ○

Bernischer Lehrerverein. — Société des Instituteurs bernois.

Mitglieder des Kantonalvorstandes. — Membres du Comité cantonal.

1926–1928.

- Herr Kasser Walter, Sekundarlehrer, Spiez, Präsident.
 » Fawer Emil, Lehrer, Biel-Nidau, Vizepräsident.
 » Buri F. U., Lehrer, Lauterbrunnen.
 » Gäumann Fr., Sekundarlehrer, Worb.
 » Dr. Marti Paul, Gymnasiallehrer, Bern, Tannackerstrasse 32.
 » Pflugshaupt Fr., Lehrer, Diessbach b. Büren.
 » Schweizer E., Lehrer, Rothenbaum b. Heimiswil.
 » Schafroth E., Lehrer, Gstaad.
 M. Champion Alfred, Instituteur, Delémont.
 M^{lle} Chausse E., Institutrice, Neuveville.
 Fr. Aebersold Mathilde, Lehrerin, Bern, Kirchenfeldstrasse 42.
 » Hänzer Marta, Lehrerin, Laupen.
 » Schilt Ida, Lehrerin, Zäziwil.

Geschäftskommission. — Commission administrative.

- Herr Kasser Walter, Sekundarlehrer, Spiez, Präsident.
 » Schweizer E., Lehrer, Rothenbaum.
 Fr. Aebersold Mathilde, Kirchenfeldstrasse 42, Bern.

Sektionsvorstände. — Comités de section.

- Aarberg:** Präsident: Herr Rätz Walter, Lehrer, Radelfingen.
 Sekretär: » Federer Max, Lehrer, Aarberg.
 Kassier: » Hänni Fr., Lehrer, Ruchwil.
- Aarwangen:** Präsident: Herr Ramseyer Fr., Lehrer, Melchnau.
 Sekretär: » Fiechter Joh., Lehrer, Untersteckholz.
 Kassier: » Terretaz Armand, Lehrer, Wynau.
- Bern-Stadt:** Präsident: Herr Moser W., Oberlehrer, Reichenbachstrasse 5, Bern.
 Sekretär: » Hartmann Fred, Lehrer, Neubrücke 6, Bern.
 Kassier: » Nobs Hans, Lehrer, Kirchbergerstrasse 19, Bern.
- Bern-Land:** Präsident: Herr Lerch Christ., Lehrer, Niederscherli.
 Sekretär: » Ritchard H., Lehrer, Gümligen.
 Kassier: » Schreier G., Lehrer, Niederscherli.
- Biel:** Präsident: Herr Rupp Fritz, Sekundarlehrer, Madretsch, Lindenquartier.
 Sekretär: » Wacker F., Lehrer, Rebenweg 8, Madretsch.
 Kassier: Frau Heuberger-Brack, Lehrerin, Seevorstadt, Biel.
- Bienne:** Président: M. Meyrat David, Professeur, Rue du Milieu 14c, Bienne.
 Secrétaire: M^{lle} Baumgartner, Maîtresse sec., Rue du Milieu 45, Bienne.
 Caissière: » Racine Jeanne, Institutrice, Rue Sessler 1, Bienne.
- Büren:** Präsident: Herr Ruchti P., Lehrer, Büren a. A.
 Sekretär: » Moser M., Lehrer, Büren a. A.
 Kassier: » Minder H., Lehrer, Büren a. A.
- Burgdorf:** Präsident: Herr Menzi W., Lehrer, Hasle bei Burgdorf.
 Sekretär: » Aebersold Fr., Lehrer, Schafhausen.
 Kassier: » Rupp F., Sekundarlehrer, Oberburg.
- Courtelary:** Président: M. Wuilleumier B., Instituteur, Renan.
 Secrétaire: » Calame F., Instituteur, Renan.
 Caissier: » Kneuss A., Instituteur, Envers de Sonvilier.
- Delémont:** Président: M. Champion Alfr., Instituteur, Delémont.
 Secrétaire: M^{lle} Meyer Marg., Institutrice, Boécourt.
 Caissier: M. Piquerez E., Instituteur, Undervelier.

- Erlach :** Präsident: Herr Donau Georg, Sekundarlehrer, Ins.
Sekretär: » Schober Paul, Lehrer, Ins
Kassier: » Kunz A., Lehrer, Ins.
- Franches-Montagnes:** Président: M. Fromaigeat M., Instituteur, La Chaux-de-Breuleux.
Secrétaire: » Moine M., Professeur, Saignelégier.
Caissier: » Biétry Joseph, Instituteur, Les Enfers.
- Fraubrunnen:** Präsident: Herr Böhlen Fr., Sekundarlehrer, Fraubrunnen.
Sekretär: » Studer W., Lehrer, Bätterkinden.
Kassier: » Balzli E., Lehrer, Grafenried.
- Frutigen:** Präsident: Herr Marti Fr., Lehrer, Mitholz.
Sekretär: » Müller Jak., Lehrer, Aeschi.
Kassier: » Klopfenstein Hans, Lehrer, Achseten.
- Herzogenbuchsee:** Präsident: Herr Müller Fritz, Lehrer, Oschwand.
Sekretärin: Frl. Indermühle L., Lehrerin, Oschwand.
Kassier: Herr Tillmann H., Lehrer, Thörigen.
- Interlaken:** Präsident: Herr Balmer Peter, Lehrer, Grindelwald.
Sekretär: » Brawand Samuel, Lehrer, Grindelwald.
Kassier: » Dr. Sägesser A., Sekundarlehrer, Grindelwald.
- Konolfingen:** Präsident: Herr Gilgien F., Sekundarlehrer, Wichtrach.
Sekretärin: Frl. Däpp, Lehrerin, Wikartswil.
Kassier: Herr Fuhrer W., Lehrer, Hübeli, Bowil.
- Laufen:** Präsident: Herr Hulliger E., Sekundarlehrer, Laufen.
Sekretär: » Studer A., Lehrer, Brislach.
Kassier: » Moser H., Lehrer, Grellingen.
- Laupen:** Präsident: Herr Dr. Kleinert H., Sekundarlehrer, Neuenegg.
Sekretär: » Balsiger Walter, Lehrer, Landstuhl.
Kassier: » Reber Fritz, Lehrer, Neuenegg.
- Moutier:** Président: M. Chochard W., Instituteur, Moutier.
Secrétaire: » Huguelet H., Instituteur, Moutier.
Caissier: M^{lle} Beuret Louise, Institutrice, Moutier.
- Neuveville:** Président: M. Monnier W., Instituteur, Lamboing.
Secrétaire: » Bourquin P., Instituteur, Lamboing.
Caissière: M^{lle} Mathey J., Institutrice, Lamboing.
- Nidau:** Präsident: Herr Wehren A., Sekundarlehrer, Nidau.
Sekretär: Frl. Schädeli Erika, Lehrerin, Sutz.
Kassier: Herr Künzi Paul, Lehrer, Twann.
- Niedersimmental:** Präsident: Herr Holzer Martin, Sekundarlehrer, Wimmis.
Sekretärin: Frl. Kammer M., Lehrerin, Wimmis.
Kassier: Herr Sommer W., Lehrer, Wimmis.
- Oberemmental:** Präsident: Herr Egli Fr., Lehrer, Trubschachen.
Sekretär: » Glur Ernst, Lehrer, Trub.
Kassier: » Dellsberger Fr., Lehrer, Niederbach, Post Schwanden-Goldbach.
- Oberhasle:** Präsident: Herr Friedli Franz, Lehrer, Geisholz.
Sekretär: Frau Lieglein-Baud, Lehrerin, Balm.
Kassier: Herr Leuthold Walter, Lehrer, Balm.
- Obersimmental:** Präsident: Herr Perren Ernst, Lehrer, St. Stephan.
Sekretär: Frl. Kunz E., Lehrerin, St. Stephan.
Kassier: Herr Bratschi A., Lehrer, St. Stephan.
- Porrentruy:** Président: M. Christe Léopold, Instituteur, Courtemaîche.
Secrétaire: » Montavon Alfred, Instituteur, Cœuve.
Caissier: » Perrenoud Jules, Instituteur, Fontenais.
- Saanen:** Präsident: Herr Frautschi E., Lehrer, Turbach.
Sekretär: » Raaflaub Walter, Gstaad.
Kassier: » v. Grünigen A., Saanen.
- Schwarzenburg:** Präsident: Herr Gehrig R., Lehrer, Steinenbrünnen.
Sekretär: Frl. Streit M., Lehrerin, Schwarzenburg.
Kassier: Herr Iseli Karl, Lehrer, Kriesbaumen.
- Seftigen:** Präsident: Herr Rychener Otto, Sekundarlehrer, Belp.
Sekretär: Frl. Rellstab Anna, Lehrerin, Belp.
Kassier: Herr Aebersold H., Lehrer, Seftigen.

Thun :	Präsident: Herr Jost E., Lehrer, Steffisburg. Sekretär: » Lehner Arnold, Allmendingen. Kassier: Frl. Hofmann M., Lehrerin, Längenbühl.
Trachselwald :	Präsident: Herr Lüthi Emil, Lehrer, Wasen i. E. Sekretär: Frau Hess H., Lehrerin, Kurzenei. Kassier: Herr Käsermann R., Lehrer, Wasen i. E.
Wangen-Bipp :	Präsident: Herr Widmer Paul, Lehrer, Wangen a. A. Sekretär: » Wytttenbach W., Lehrer, Wangen a. A. Kassier: Frl. Luginbühl H., Lehrerin, Wangenried.

Redaktionskomitee des Berner Schulblattes. — Comité de rédaction de « L'Ecole Bernoise ».

<i>Mitglieder:</i>	Herr Betz S., Lehrer, Dürrenast.
<i>Membres:</i>	» Gribi F., Lehrer, Stalden/Konolfingen. » Itten J., Lehrer, Breitenrainstrasse 50, Bern. » Dr. Oppliger F., Gymnasiallehrer, Promenadenweg 15, Biel. Frau Krenger-Kunz Lina, Lehrerin, Langenthal. Frl. Stucki Helene, Sekundarlehrerin, Schwarzenburgstrasse 17, Bern. M. Boder Paul, Instituteur, Alpenstrasse 75, Bienne. » Moine V., Professeur, Saignelégier. M ^{lle} Grimaître Jeanne, Institutrice, Réclère.
<i>Redaktoren:</i>	Herr Zimmermann E., Schulvorsteher, Höhweg 18, Bern.
<i>Rédacteurs:</i>	M. Mœckli Georges, Professeur, Delémont.
<i>Schulpraxis:</i>	Herr Kasser E., Schulinspektor, Marienstrasse 29, Bern.
<i>Partie pratique:</i>	» Dr. Kilchenmann E., Seminarlehrer, Wabern. M. Rieder V., Professeur, Delémont.

Pädagogische Kommission, deutsche Abteilung.

Herr Dr. Bieri O., Seminarlehrer, Steinauweg 16, Bern, Präsident.
» Jäggi H., Lehrer, Herzogenbuchsee, Sekretär.
» Itten J., Lehrer, Breitenrainstrasse 50, Bern.
» Dr. Lüdi Werner, Sekundarlehrer, Brunnmattstrasse 70, Bern.
» Schafroth E., Lehrer, Gstaad.
» Dr. Wannenmacher H., Sekundarlehrer, Fraubrunnen.
» Wyssbrod H. R., Lehrer, Thun.
Frl. Stucki Helene, Sekundarlehrerin, Schwarzenburgstrasse 17, Bern.
Ein vakant.

Commission pédagogique, section jurassienne.

M. Wulleumier B., Instituteur, Renan, Président.
» Vaucher E., Professeur, Rue du Milieu 14a, Bienne, Secrétaire.
» Borruat Joseph, Instituteur, Fahy.
» Dr. Junod Charles, Professeur à l'école normale de Berne, Evillard.
M ^{lle} Quéloz B., Institutrice, Saignelégier.

Bernischer Mittellehrerverein. - Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Mitglieder des Kantonalvorstandes. — Membres du Comité cantonal.

1926—1928.

Herr Gäumann F., Sekundarlehrer, Worb, Präsident.
Frl. Schenk B., Sekundarlehrerin, Langnau, Sekretärin.
Herr Berger E., Sekundarlehrer, Biglen, Zentralkassier B. M. V.
» Haas Fr., Sekundarlehrer, Langnau.
» Dr. Kleinert H., Sekundarlehrer, Neuenegg.
» Lüthi Alfred, Sekundarlehrer, Schwarzenburg.
» Wagner Hans, Sekundarlehrer, Bolligen.
» Dr. Jost W., Gymnasiallehrer, Wytttenbachstr. 25, Bern.
» Dr. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer, Rabbentalstr. 51, Bern.

Sektionsvorstände. — Comités de section.

Emmental:	Präsident: Herr Dr. Ruchti, Sekundarlehrer, Langnau. Sekretär: » Vögeli Fritz, Sekundarlehrer, Langnau. Kassier: » Buri Fritz, Sekundarlehrer, Langnau.
Jura:	Präsident: M. Nussbaumer Charles, Professeur, Porrentruy. Secrétaire: M ^{lle} Meyer Marg., Maitresse secondaire, Porrentruy. Caissier: M. Piquerez C., Professeur, Bonfol.
Bern-Stadt:	Präsident: Frl. Lanz Hedwig, Sekundarlehrerin, Bern. Sekretär: » Moser Anna, Sekundarlehrerin, Bern. Kassier: Herr Reuteler Werner, Sekundarlehrer, Bern.
Mittelland:	Präsident: Herr Dr. Kleinert H., Sekundarlehrer, Neuenegg. Sekretär: » Hürlimann Emil, Sekundarlehrer, Laupen. Kassier: » Dr. Nobs Max, Sekundarlehrer, Neuenegg.
Oberaargau:	Präsident: Herr Lüthi W., Sekundarlehrer, Langenthal. Sekretär: » Bützberger, Sekundarlehrer, Langenthal. Kassier: » Räber Paul, Sekundarlehrer, Kleindietwil.
Oberland:	Präsident: Herr Hug Gottfr., Sekundarlehrer, Brienz. Sekretär: » Grunder Hans, Sekundarlehrer, Brienz. Kassier: » Schild Hans, Sekundarlehrer, Brienz.
Seeland:	Präsident: Herr Anderfuhren Chr., Sekundarlehrer, Bözingen. Sekretär: » Hofer A., Sekundarlehrer, Bözingen. Kassier: » Rohrbach V., Sekundarlehrer, Bözingen.

Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins.**Comité de la Société bernoise de Professeurs de gymnase.**

Präsident: Herr Dr. Meyer Fritz, Gymnasiallehrer, Primelweg 1, Bern.
 Sekretär: vakant.
 Kassier: M. Dr. Jobin Herbert, Professeur, Porrentruy.

An die Sektionskassiere des B. L. V.

Bis zum 15. Dezember 1926 sind die Beiträge zugunsten der Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins für das zweite Semester 1926/27 einzukassieren. Der Beitrag inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt beträgt Fr. 12.— pro Mitglied. Dazu erfolgt das Inkasso des Beitrages für den Unterstützungsfonds des Schweizerischen Lehrervereins im Betrage von Fr. 1.50 pro Mitglied. Die Mittellehrer zahlen diese Beiträge ihren eigenen Sektionsvorständen.

Die Sektionskassiere erhalten mit den Abrechnungsformularen Mutationsformulare. Diejenigen Kassiere, die die Mutationen noch nicht eingesandt haben, werden gebeten, dieselben gewissenhaft und genau auszufüllen und bis zum 30. November 1926 an das Sekretariat zurückzusenden (ein Doppel Mutationsformular ist für das Sektionsarchiv bestimmt). *Sekretariat des B. L. V.*

Missbräuche bei Lehrerwahlen.

In der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 30. Oktober wurde darauf hingewiesen, dass in einigen Gemeinden des Jura Missbräuche bei Lehrerwahlen vorkommen. Die Eltern und Verwandten von Lehrern und Lehrerinnen, die sich um eine Stelle bewerben, scheinen in vereinzelten Fällen zu unerlaubten Mitteln zu greifen. Sie offerieren heimlich Geld, bieten zu Trinken an und

Aux caissiers de section du B. L. V.

Les cotisations du II^e semestre 1926/1927 en faveur de la Caisse centrale de la Société des Instituteurs bernois, seront perçues d'ici au 15 décembre 1926. La cotisation y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise », se monte à fr. 12.— par sociétaire. En outre, il sera perçu la contribution de fr. 1.50 par membre, au Fonds de secours de la Société suisse des Instituteurs. Les maîtres aux écoles moyennes payeront ces cotisations au comité de leur section respective.

Les caissiers de section recevront en même temps que les formulaires de décompte des formulaires de mutation. Prière de remplir ces feuilles consciencieusement et exactement et de les retourner jusqu'au 30 novembre 1926 au Secrétariat central (un double formulaire de mutation est destiné aux archives de la section).

Le Secrétariat du B. L. V.

Abus lors d'élections d'instituteurs.

En séance du 30 octobre, le Comité cantonal a attiré l'attention sur les abus commis, dans quelques communes du Jura, pendant les élections d'instituteurs. Il paraît que les parents et alliés d'instituteurs et institutrices en quête de places ont, dans quelques rares cas, fait usage de moyens défendus pour arriver à leurs fins, en offrant secrètement de l'argent, en invitant à boire, etc.

was dergleichen Dinge mehr sind. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins verurteilt derartige Vorkommnisse aufs schärfste; er wird bestrebt sein, darüber zu wachen, dass die Würde bei den Lehrerwahlen gewahrt wird. Die Urnenwahlen, die nun in neuerer Zeit auch für die Lehrerwahlen eingeführt sind, öffnen allerdings Missbräuchen mehr die Türe als die frühere Wahl in der Gemeindeversammlung. Sie zeitigen auch die üble Erscheinung, dass die Kandidaten in Flugblättern und Zeitungsartikeln in höchst unzulässiger Weise angegriffen und besudelt werden. Gerade in der Sitzung vom 30. Oktober musste der Kantonalvorstand einem Lehrer den Rechtsschutz erteilen, der durch ein Zeitungsorgan bei Anlass einer Lehrerwahl insultiert worden war.

Bei der Besprechung dieser Frage wurde im Kantonalvorstand auch darauf hingewiesen, dass vielfach Lehrerinnen bei der persönlichen Vorstellung bei den Behördemitgliedern die Würde vergessen. Sie appellieren an das Mitleid der Schulkommmissionsmitglieder und demütigen sich in einer Art und Weise, dass bei den Behörden die Achtung vor unserm ganzen Stande sinkt. Wir wissen wohl, dass solche Vorkommnisse eine Frucht des Lehrerinnenüberflusses sind, und wir begreifen es, wenn die Kandidatinnen alle Mittel ergreifen, um endlich unter Dach und Fach zu kommen. Das Ueberschreiten einer gewissen Grenze aber schadet schlussendlich der Kandidatin selbst. Wird sie irgendwo gewählt, so bringt man ihr nicht mehr die Achtung entgegen, die sie nötig hat, um ihren Beruf in der Gemeinde auszuüben. Behörden und Bevölkerung haben das Gefühl, dass sie nicht die tüchtigste, sondern die bedürftigste Kandidatin gewählt haben. Als wir letzthin die Interessen einer Lehrerin wahrnehmen mussten, sagte der Schulkommmissionspräsident der betreffenden Lehrerin offen ins Gesicht, er verwundere sich, dass Frl. X. heute so rede; bei ihrer Wahl hätte es ganz anders getönt.

Zentraler Lehrerfortbildungskurs 1927.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat sich in seinen Sitzungen vom 27. September und 30. Oktober eingehend mit der Frage des zentralen Lehrerfortbildungskurses beschäftigt. Nach Rücksprache mit den pädagogischen Kommissionen ist er zu folgenden Beschlüssen gekommen:

1. Unter der Voraussetzung, dass der Kredit für Lehrerfortbildungskurse pro 1927 vom Grossen Rat auf mindestens Fr. 10,000 festgesetzt wird, soll im Herbst 1927 ein zentraler Lehrerfortbildungskurs in Bern stattfinden.
2. Die Dauer des Kurses beträgt vier Tage. Die vier Vormittage und ein Nachmittag sind der Kursarbeit zu widmen. Am letzten Kurstag soll ein kantonaler Lehrertag stattfinden, bei welchem Anlass ein deutsches und ein französisches Referat über eine wichtige schulpolitische Frage gehalten werden soll. Die

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois réproouve de la façon la plus catégorique de pareils agissements; il s'efforcera de veiller à ce que soit sauvegardée la dignité du maître d'école lors des nominations. La votation aux urnes, introduite récemment aussi dans les élections d'instituteurs, offre, il est vrai, plus de possibilité d'abus que l'ancienne nomination en l'assemblée communale. Elle donne aussi naissance à d'autres excès: à celui, surtout, d'attaquer et de discréditer les candidats dans des feuilles volantes et dans des articles de presse. C'est précisément dans sa séance du 30 octobre que le Comité cantonal a dû accorder l'assistance judiciaire à un instituteur qui avait été insulté par un journal, à l'occasion d'une nomination d'instituteur.

A la discussion de cette question, le Comité cantonal a fait remarquer qu'à maintes reprises déjà, des institutrices ont manqué de dignité envers les membres de l'autorité scolaire, au moment de leur présentation personnelle. Elles font appel à la pitié des membres de la commission d'école et se confondent en expressions d'humilité telles que les autorités manifestent ensuite moins de respect pour le corps enseignant. Nous savons bien que ces faits sont la conséquence de la pléthore d'institutrices et nous comprenons que les candidates mettent tout en jeu pour arriver à se caser. Toutefois, outrepasser une certaine limite peut nuire à la postulante elle-même. Est-elle nommée dans ces circonstances, on ne lui portera plus le respect dû à l'institutrice dans l'exercice de sa profession. Dans la commune, les autorités scolaires et la population ont alors l'impression de n'avoir pas élu la candidate la plus capable, mais, au contraire, celle qui était dans le plus grand besoin. Dernièrement, lors de notre intervention en faveur d'une institutrice, le président de la commission d'école, comparant les paroles de l'institutrice à celles qu'elle avait exprimées lors de sa nomination, se dit étonné du changement d'attitude de la même institutrice.

Cours central de perfectionnement pour instituteurs, en 1927.

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois s'est occupé, dans ses séances du 27 septembre et du 30 octobre, de la question de ce cours central. Après en avoir conféré avec les commissions pédagogiques, il est arrivé aux conclusions suivantes:

1. A la condition que le crédit relatif aux cours de perfectionnement pour instituteurs soit fixé, au bas mot, à fr. 10,000 pour l'année 1927, par le Grand Conseil de notre canton, un cours central de perfectionnement pour instituteurs aura lieu en automne de 1927, à Berne.
2. La durée du cours sera de quatre jours. Les quatre avant-midi et un après-midi seront consacrés aux travaux du cours. Le dernier

Referentenfrage ist noch offen. Die bernischen Lehrergesangsvereine sind zu ersuchen, den Lehrertag zu verschönern.

3. Das deutsche Kursprogramm wird zur Kenntnis genommen. Die deutsche pädagogische Kommission erhält den Auftrag, mit geeigneten Referenten Fühlung zu nehmen, damit dann Kursprogramm und Voranschlag der staatlichen Kommission für Lehrerfortbildungskurse überwiesen werden können.

Hinsichtlich des Jura ist folgendes zu sagen: Die französische pädagogische Kommission hat bei den jurassischen Sektionen eine Umfrage veranstaltet und gestützt darauf beschlossen, die Lehrerschaft des neuen Kantonsteils einzuladen, am Zentralkurse teilzunehmen. Die Aufstellung des französischen Kursprogrammes liegt in den Händen der jurassischen staatlichen Kommission für Lehrerfortbildungskurse. Der Kantonalvorstand ist mit dieser Kommission in Verbindung getreten, damit das französische Programm möglichst bald bereinigt werden kann.

Schweizerischer Lehrerkalender.

Wir machen Lehrerinnen und Lehrer darauf aufmerksam, dass der Schweizerische Lehrerkalender 1927/28 erschienen ist. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen bei den Sektionsvorständen oder beim Zentralsekretariat, namentlich im Hinblick auf den humanitären Zweck des Kalenders (Lehrerwaisenstiftung).

jour coïncidera avec le congrès cantonal des instituteurs, à l'occasion duquel seront données deux conférences, l'une allemande, l'autre française, et traitant d'une question importante de politique scolaire. La question des rapporteurs est encore ouverte. Les sociétés de chant des instituteurs seront invitées à embellir le congrès par leur productions.

3. On prend connaissance du programme du cours allemand. La commission pédagogique allemande est chargée de prendre contact avec des rapporteurs appropriés, afin que le programme du cours et le projet de budget puissent être remis à la commission d'Etat préposée aux cours de perfectionnement pour instituteurs.

En ce qui concerne le Jura, nous avons à dire ce qui suit: La commission pédagogique de langue française a fait une enquête auprès des sections jurassiennes et, se basant sur les résultats de son questionnaire, a décidé d'inviter le corps enseignant de la nouvelle partie du canton à prendre part au cours central. L'élaboration du programme du cours français est entre les mains de la commission d'Etat jurassienne préposée aux dits cours. Le Comité cantonal s'est entendu avec cette commission, afin que le programme français soit mis au point le plus vite possible.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule <i>Localité</i>	Art der Schule <i>Ecole</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître</i>	Definitiv oder provisorisch <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Primarschulen — Ecoles primaires.			
Neuenegg	Klasse III	Fankhauser, Johanna, bisher in Thörishaus	definitiv
Süri b. Neuenegg	Unterklasse	Probst, Lina Rosa, pat. 1923	>
Lauterbach b. Lützelflüh	Klasse II	Kocher, Dora, pat. 1923	provis.
Aarwangen	Erweiterte Oberschule	Linder, Arthur, pat. 1926	definitiv
Neuhaus-Ochlenberg	Klasse II	Böhlen, Lydia, pat. 1922	>
Wiedlisbach	Klasse III	Känzig, Marie, bisher in Mont-Tramelan	>
Merligen	Oberklasse	Hofer, Hugo, bisher an der Mittelklasse daselbst	>
>	Mittelklasse	von Dach, Johannes Ernst, pat. 1924	>
Ausser-Eriz	Oberklasse	Ramseier, Rudolf Ernst, pat. 1926	prov.
>	Unterklasse	Ramseier, Klara, pat. 1925	>
Schangnau	Oberklasse	Zingg, Hans, pat. 1926	>
Säriswil	Oberklasse	Kleiner, Ernst Theodor, pat. 1926	>
Münsingen	Klasse IIb	Wanzenried, Fritz, bisher in Lützelflüh	definitiv
Bowil	Klasse IV	Reber, Lisette, pat. 1925	>
Waldeg (Beatenberg)	Klasse II	Dietrich, Henriette, pat. 1926	>
Herzogenbuchsee	Mittelklasse IIc	Burkhalter, Johann Heinrich, pat. 1917	>
Uetendorf-Bach	Klasse II	Lüthi, Ernst, bisher in Kien b. Reichenbach	>
Lützelflüh	Klasse III	Jost, Hans, bisher in Inkwil	prov.
Siechen Gmde. Eggiwil	Gesamtschule	von Känel, Ernst, früher in Faulensee	>
Reutigen	Oberklasse	Rüedi, Werner Hans, pat. 1926	definitiv
Biel-Stadt	franz. Kl. f. Schwachbegabte gem. Klasse Vg	Berberat, Albert, zuletzt provis. an der gl. Klasse	prov.
>	Klasse Vb	Frau Aeschbacher, Marta, pat. 1908	definitiv
Biel-Madretsch	Klasse Vb	Nicolet, Clotilde, pat. 1923	>
Biel-Vingelz	Gesamtschule	Steger, Flora Frieda, pat. 1914	>
Vinelz	Unterklasse	Böhlen-Gerber, Mathilde, pat. 1909	>
Busswil b. Lyss	Oberklasse	Ledermann, Cäsar, bish. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee	prov.
Melchnau	ob. Mittelklasse	Uebersax, Johanna, pat. 1925	>
Inkwil	Oberklasse	Burkhardt, Willy, zurzeit noch nicht patentiert	>
Kien b. Reichenbach	Oberklasse	Trachsel, Gottlieb, pat. 1925	>
Leissigen	Klasse II	Buri, Adolf, pat. 1926	definitiv
>	Klasse III	Anker-Gerber, Elisabeth, pat. 1910	>
Sekundarschulen — Ecoles secondaires			
St-Imier		Huguenin, Paul	prov.

oooooooo Bücherbesprechungen ooooooooo

Monika Hunnius: Mein Weg zur Kunst. Heilbronn a. N., Eugen Salzer.

Vielleicht kennt der eine oder andere Leser die feinsinnige Schriftstellerin, eine Verwandte von Hermann Hesse, bereits aus ihren tiefinnerlichen Werken «Mein Onkel Hermann» und «Menschen, die ich erlebte», in denen sie sich als ganz bedeutende Gestalterin ausgewiesen hat. Heute nun stellt sie uns ihre Künstlerlaufbahn vor: sie war nämlich eine hervorragende Sängerin und ist noch heute eine anerkannte Musikpädagogin. Gerade deshalb wird der musikalische Lehrer das sublimen Buch, das in einzelnen Kapiteln einen goldenen Humor wirken lässt, mit besonderer Freude und hohem Gewinn lesen. Doch bietet es viel mehr, als der Titel glauben machen will: Monika Hunnius kreuzte auf ihrem Lebensweg die Bahnen von Johannes Brahms, Clara Schumann, Max Bruch, Hermine Spies und anderer Grossen im Reiche der Töne, sie war jahrelang die treue Gehilfin Raimund zur Mühlens und weiss uns ausserordentlich

viel Interessantes von diesen Koryphäen zu erzählen. Als Schülerin Stockhausens schildert sie den Menschen, den Künstler und vor allem den Gesangspädagogen von Frankfurt... In allem schwingt eine feine Seele, die das Leben in seiner ganzen Innerlichkeit erfasst hat. Dazu tritt eine glänzende Gestaltungskraft und eine aussergewöhnliche Sprachgewandtheit, die den Genuss noch erhöht.
H. M.

Döring Max: Pädagogisch-psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipziger Lehrervereins XIII. Band. Preis brosch. Fr. 6.—. Verlag der Dürrschen Buchhandlung, Leipzig.

Der XIII. Band dieser wertvollen pädagogischen Arbeiten ist seiner Vorgänger würdig. Er enthält auf 256 Seiten acht grössere Arbeiten aus dem Gebiete der experimentellen Pädagogik, die sich zum grösseren Teil mit den Methoden der Schülerbeobachtung und Schülerbeurteilung und mit den Prüfungsverfahren befassen und wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Kinderseelen und zum Verständnis der Jugendlichen bieten. Besondere Beachtung verdient eine Arbeit des Herausgebers über «Kinderaussage und Kinderlüge», ein Problem, das auch bei uns mit allem Ernst bearbeitet werden sollte. J.

Nervosität, Reizbarkeit,

wie viele andere Beschwerden, sind unbekannt bei regelmäßigem Genuß von Rathreiners Kneipp Malzkaffee. Aromatisches, mildes, jedem Alter und jedem Magen zuträgliches Getränk mit Milch.

Das Glück in der Kaffeetasse. 367

KIRCHE BURGDORF

Sonntag den 21. Nov. 1926 **SAUL** Oratorium von G. F. Händel

aufgeführt durch die

Lehrergesangsvereine Burgdorf und Wasseramt
Berner Stadtorchester, verstärkt

SOLISTEN.

Fräulein Helene Farni, Sopran, Köln-Thun - Frau Amalie Roth, Alt, Bern
Herr Theodor Flury, Tenor, Luterbach - Herr Felix Löffel, Bass, Bern
Herr Werner Steinmann, Tenor, Bern - Herr Eduard Dieboldswyler, Bass, Derendingen - Orgel: Herr Wilhelm Schmid, Musikdirektor, Burgdorf
Flügel: Frau Marie Reichel-Wermuth, Burgdorf

DIREKTION: Herr August Oetiker 410

Preise der Plätze: inkl. Billetsteuer, I.—III. Platz numeriert

Hauptkonzert 3 Uhr — Hauptprobe 10¼ Uhr

Fr. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 Fr. 3.30, 2.20, 1.10

Vorverkauf: Papeterie Langlois & Cie., Burgdorf, Telephon 175

„Optico“

282 18 Amthausgasse 18

Spezial-Geschäft für Brillen und Pincenez

nach ärztlicher Vorschrift
Reparaturen schnell und vorteilhaft
Feldstecher, Barometer



Qualitätsmarke
Piano-Petersen
Interlaken

Günstige Bedingungen. — Prospekte und Preislisten zu Diensten. 345

(Aus ca. 1000 Anerkennungsschreiben)

Ich litt jahrelang an Magenschmerzen 306

nach Kaffeegenuss,
aber seit ich Virgo
(Kaffeesurrogat-
Moccamischung)
gebrauche, kann ich
mit Lust und Freude
täglich mein „Käfel“
trinken, ohne jemals
wieder Schmerzen
bekommen zu haben
Frau Kleber in L. 158

VIRGO

Ladenpreise: VIRGO Fr. 1.50, SYKOS 50 Cts., NAGO, Olten.

Naturgeschichtl. Unterricht

Alles Anschauungsmaterial, nur erstklassig, mehrjähr. Garantie. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. Stopfpräp. Skelette, Schädel, Situs, Spritzpräp. Insektenbiologien, 400 Arten. Pflanzenbiologien unter Glas, mit Schädlingen. Mineralien. Kristallmodelle. Systemat. Petrefakten-sammg. Fast alle schweizerischen Kleinsäuger, viele neubeschriebene. Mensch: Skelett, Schädel, Modelle aller Organe. **G. von Burg**, Bez.-Lehrer, Olten. 340

Schlafzimmer

Qualitätsarbeit

Möbelschreinerei

E. Osswald

3 Rathausplatz 3

Grösste Auswahl
in 25 Farben

Raffia-Bast

zum Häkeln, Knüpfen, Flechten, Stücken. 404

Per 100 Gramm 70 Cts. Per 1 Kilo Fr. 6.80, bei **Roos**, Samenhandlg., nur 17, Hutgasse, **Basel**.

Bitte Muster verlangen.

Antiquariat zum Rathaus

W. Günther-Christen, Bern

empfiehlt 387

Antiquarische Bücher f. **Jugend- und Volksbibliotheken** zu billigsten Preisen in schöner Auswahl.

Knaben-Pension

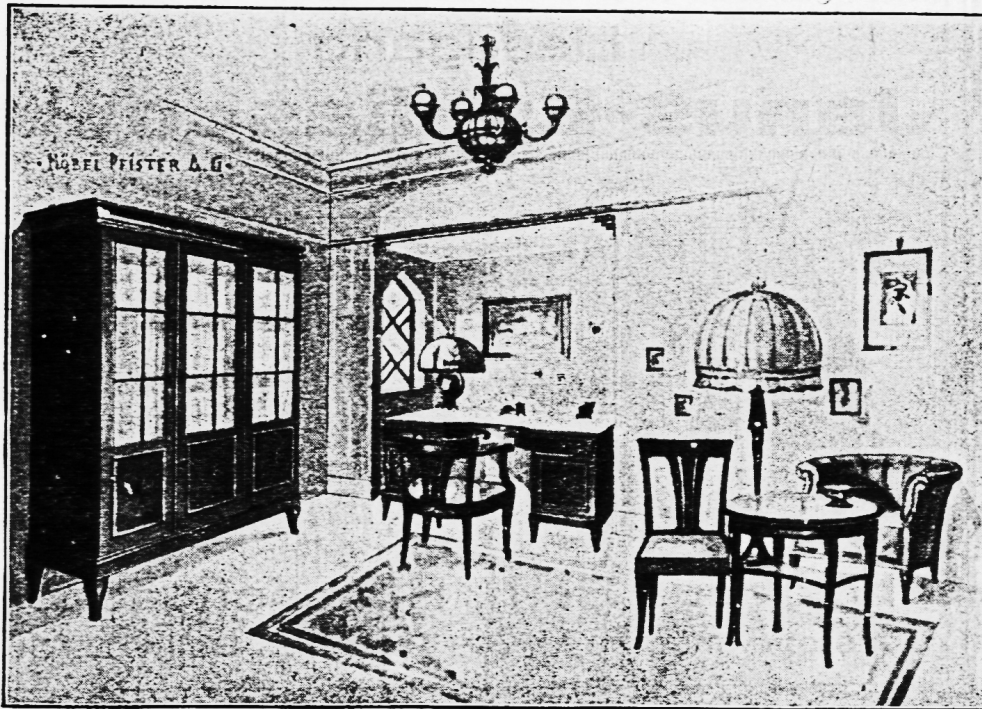
Prospekte auf Verlangen.

Clos du Verger, La Capite, Genève. 401

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs-Materialien 310

Peddigrohr, Holzspan, Bast.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur.



Dieses gediegene Herrenzimmer kostet siebenteilig nur Fr. 1380. — netto.

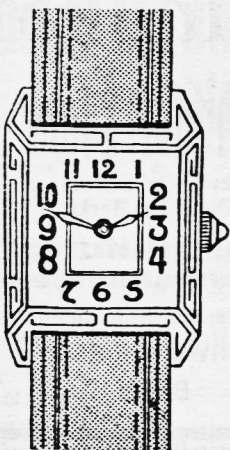
Ihr Heim

sei der Born Ihrer täglichen neuen Lebensfreude; es soll Ihre Träume verwirklichen, Ihre Wünsche restlos befriedigen und sich Ihren Lebensgewohnheiten anpassen. Wie Sie dies mit verhältnismässig wenig Mitteln erreichen, zeigen Ihnen unsere illustr. Prospekte. Diese, sowie unsere vorbildlichen Ausstellungen in Basel, Bern und Zürich, mit 200 Musterzimmern, sind in allen Einrichtungsfragen zuverlässige Ratgeber. Machen Sie uns einen unverbindlichen Besuch od. verlangen Sie Prospekte über die gewünschten Möbel unter gefl. Angabe der Preislage.

Möbel-Pfister A.-G.
Basel - Zürich
Bern

Bubenbergrplatz-
Schanzenstrasse

Mitglieder des Berner Lehrervereins erhalten 5% Spezialrabatt. 402



Moderne Armband- und Taschenuhren

in Gold, Silber und Tula, mit Präzisionswerk, Garantie 5 und 10 Jahre, beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Fabrikanten, 405

J. L. WYSS, BIEL

Verlangen Sie Auswahl oder Katalog. Beste Referenzen in Lehrerkreisen.

Ausstellung neuer Arbeiten von

Hans Zaugg, Maler

im Atelier Kollerweg 11, Bern (Kirchenfeld).
7. November bis 12. Dezember, täglich von 9—12, 1—5 Uhr, auch Sonntags. 416
Ölgemälde, Aquarelle, Graphik, Entwürfe für Wandmalerei. Eintritt 50 Rp.



Für Fr. 1.50

1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort d. Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben. Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern. 403



Brand-

malerei
Kerbschnitt 380
Metallplastik
alle Zubehör

Katalog 112, Fr. 1. —

Hans Schweitzer, Basel, Steinvorstadt 10

Bast für Handarbeiten

28 verschiedene Farben
Peddigrohr
in 12 Stärken
Holzperlen und Lackrohr
Musterkarte 12, 50 Cts.

Tragen Sie
FASOSTRU-
Strumpfwaren,

feinst maschinengestrickt, in allen modernen Farben, auch gewobene Strümpfe. 93
Auswahlendung bereitwilligst.
M. Schorno-Bachmann, Bern
(Mitgl. d. Schw. Lehrerinnenver.)
Chutzenstr. 30 — Zeitglocken 5/11.

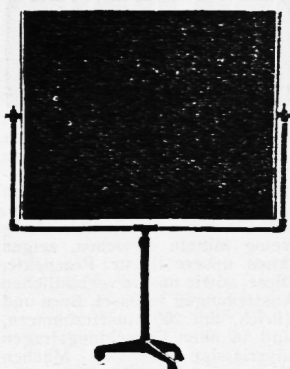
Verkauf :: Miete :: Teilzahlung

Vertreter von:

Burger & Jacobi, Sabel, Steinway & Sons, Schiedmayer, Blüthner, Thürmer, Wohlfahrt, Späthe
Stimmungen und Reparaturen

PPPP
A É IANOS
BERN, KRAMGASSE 54

Schulwandtafeln



nach allen Seiten beweglich,
aus Eternit- oder Rauch-
platten, solid, praktisch,
preiswert. 267

Chr. Schenk
Mechanische Schlosserei
Kirchberg (Bern)

Wir führen neben den
bisher verwen-
ten Heften auch alle
für den **NEUZEITLICHEN SCHREIBUN-
TERRICHT** von Herrn
Hulliger aus Basel
empfohlenen Linea-
turen und Werkzeu-
ge. Verlangen Sie un-
verbindliche Offerte
und Muster.
**ERNST INGOLD & CO.
HERZOGENBUCHSEE**
Spezialgeschäft
für Schulmaterialien.
Lieferungen er-
folgen auf Wunsch
durch jede besse-
re Papeterie

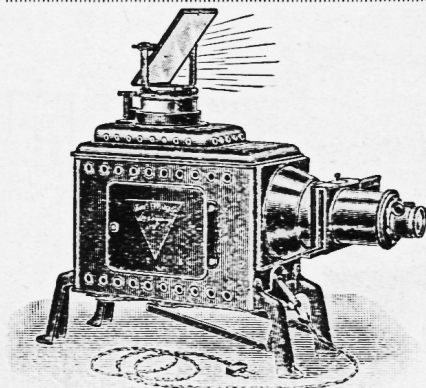
H. Strahm-Hügli

Grösstes 408
bernisches Verleihinstitut
für feinste Theaterkostüme
sowie Trachten aller Arten

B E R N

Kramgasse 6
Telephon Christoph 35.88

Liesegang Janus-Epidiascope



haben Vorteile, die Sie
sicher interessieren.
Lassen Sie sich diese
Apparate unverbindlich
vorführen von

Photohaus Bern, H. Aeschbacher
Christoffelgasse 3 Telephon Bollw. 29.55

Scholl's Farbkästen Pastellfarben Farbstifte

mit Tuben-, Näpfchen- oder Knopffarben

in guten Qualitäten zu **vorteilhaften** Preisen

Verlangen Sie Offerte

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

Pianos Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

**Vermietung
Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:
**7 Schwanengasse 7
BERN** 115

Von jedem

Chordirektor gesucht

sind zügige Chordirektor und humo-
ristische Einlagen. Lassen Sie
meine **Neuerscheinungen** zur Ein-
sicht kommen. Ich bin seit 31
Jahren selber Chordirektor und
sende Ihnen **Schlager von Goller**
(Schwyzerschlag), **Gassmann** (Zy-
börlieder), **Röthlin** (Was wotsch
au meh?). **Humor**: Tellinnen, Ita-
lienische Konzerte, Kesselflicker,
Frau Doktor, Heimweh. Neue
Weihnachtslieder. Volks- und Jodel-
lieder. 341

Verlag Hans Willi, Cham.

Lichtbilder und Beihserien

Diapositive von 50 Cts. an

Edmund Lüthy
Schöffland 356

Soeben erscheint

W. Wiedmer, Lehrer, Oey-Diemtigen
Aus der Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers
für Sekundar-, Handwerker- und Fortbildungsschulen
Preis 80 Cts.

Buchhaltungsheft Ausgabe B dazu passend Fr. 1.70. Partie-
preis mit Rabatt.

Buchhaltungsheft Ausgabe A zu Boss, Buchhaltungsunter-
richt, zusammengestellt Fr. 1.50. 363

Ansichtsendungen unverbindlich.

Verlag u. Fabrikation G. Bosshart, Langnau (Bern).

Schweizer PIANOS Sabel

(vorm. Bieger & Cie.)

und andere nur
erstklassige
einheimische Marken

Grotrian-Steinweg

Pianos
und Flügel

gespielt von den be-
rühmtesten Pianisten
der Welt. 44

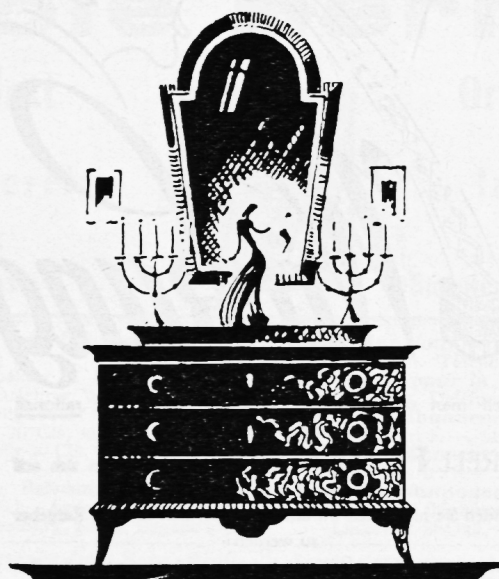
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Physikalische Demonstrations- Apparate

von G. Rolli, gew. Lehrer,
Münsingen. 397

Empfohlen von der bernischen
Lehrmittelkommission, von zahl-
reichen Schulmännern und pädä-
gogischen Fachblättern. Silb.
Med. Genf 1896. Goldene Med.
Bern 1914. Lieferung von Dampf-
maschinen, Eisenbahnen, Projek-
tionsapparaten für durchsichtige
und undurchsichtige Bilder. Re-
paraturen. Telefon Nr. 24.

* EINHEIMISCHE MÖBEL *
AUS DER FABRIK



J. PERRENOUD & Co
L'ANGGASSTR. 8, BERN



FABRIKMARKE

Heidle

Bern
Laupenstrasse 2
1. Stock
Eckhaus Neubau

Feine Herren-
Masschneiderei

Verlangen Sie
Auswahlsendungen

Elegante Herren-
Konfektion.

349

Ia. Tafeltrauben, weisse und
blaue, süsse
zu 60 Cts. per kg 372

Marroni, grüne, auserlesen
zu 40 Cts. per kg

Baumüsse, neue
zu Fr. 1.— per kg
(5, 10 und 15 kg-Sendungen).
Tägliche Spedition.

Witwe Maria Tenchio
Lehrerin, Roveredo (Graubünd.)

Theaterstücke

für Vereine stets in guter
grosser Auswahl bei

Künzi-Locher, Bern

Auswahlsendungen 353

Theater-Dekorationen

Komplette Bühnen sowie auch einzelne Szenerien
und Vorsatzstücke liefert prompt und billig 359
in künstlerischer Ausführung

A. Bachmann, Dek.-Maler, Kirchberg (Bern), Teleph. 92

Die Pestalozzigesellschaft Basel hat in ihrem neu errichteten
Knabenferienheim Wasserwendi
ob Meiringen die

Stelle der Hauseltern

voraussichtlich auf 1. April 1927 zu vergeben. Diesen
liegt die Führung des Haus- und laufenden Kassawesens
ob, ebenso die Besorgung des Gemüsegartens und die
Ausführung kleinerer Reparaturen. Neben freier Station ist
eine angemessene Barbesoldung vorgesehen. Jahresstelle.

Reflektanten mögen sich bis 25. November unter An-
gabe ihrer Bedingungen und des Familienstandes bei der
Kommission (Präsident H. Tschopp, Oberwilerstr. 54,
Basel) melden. 409

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

!! Lernt Französisch im Bernerland !!

NEUEVILLE ECOLE DE COMMERCE
(Städtische Handelsschule)

Etablissement officiel. Cours annuels. Diplôme après la
3^e année. — Section commerciale ouverte aux jeunes gens et
jeunes filles. Soins particuliers voués à l'étude du français et
à l'éducation. Demandez renseignements, prospectus, liste de
pensions-famille à la Direction. 407

NEU!**Underwood
Portable
4 reihig**Die führende kleine
Schreibmaschine.Verlangen Sie
Prospekte und Vor-
führung vom
Vertreter**Ernst Wanner**
BernWaisenhausplatz 25
Telephon Bw. 34.48erzielt man mit Zeitungsklebe nur, wenn sie rationell
durchgeführt ist.**ORELL FÜSSLI-ANNONCEN** befassen sich seit
über 50 Jahren mit dieser Branche
Finden Sie nicht, dass wir am besten berufen sind, Ihr Ratgeber
zu werden?Anregungen, Vorschläge mit fachmännisch gewissenhafter Be-
ratung stehen Ihnen GRATIS zur Verfügung durch die Spezialfirma
für Zeitungsklebe, sowie Bahnhof-Affiche und Schaukasten-
ausstellungen in den Bahnhöfen.**ORELL FÜSSLI-ANNONCEN**Stets grosses Lager
der allgemein beliebten
Schweizer 390**Pianos - Flügel****Wohlfahrt****Miete****Ratenzahlung**Anrechnung der Miete bei
späterem Kauf**Pianohaus****Schlawin-Junk**Neuengasse 41, **BERN**
Telephon Christoph 41.80**Geogr. Lexikon**der Schweiz v. Attinger, wie neu,
billig zu verkaufen, 6 Bde., viele
Bilder und Karten für Unterricht.
Postfach 129, Kramgasse, Bern.**Schulwandkarten****DEBES, Oestl. Halbkugel, physik.-polit. 1:13 225 000, 164×176 cm**

Mit vergleichenden Profildarstellungen der Höhen und Tiefen.

— **Westl. Halbkugel in gleicher Ausführung.**— **Afrika, physik.-polit. 1:6 000 000, 168×187 cm**— **Nordamerika, physik.-polit. 1:5 500 000, 160×180 cm**— **Südamerika, > 1:5 500 000, 175×215 cm**— **Asien, > 1:7 400 000, 184×164 cm**— **Australien & Ozeanien, physik.-polit. 1:7 500 000, 187×165 cm**— **Europa, physik.-polit. 1:3 270 000, 184×167 cm**— **Deutsches Reich und Nachbarländer, physik. 1:880 000, 187×165 cm**— **idem politisch 1:880 000, 187×165 cm****FISCHER & GUTHE, Wandkarten von Palästina zur**

biblischen Geschichte für evangelische Volksschulen . 1:200 000, 148×176 cm

— **Wandkarten von Palästina, zur biblischen Ge-
schichte für katholische Volksschulen 1:200 000, 148×176 cm****Preis jeder Karte, aufgezogen auf Leinwand mit Stäben Fr. 38.—**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

369

Geographischer Kartenverlag Bern - Kümmerly & Frey